



LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen



Zuwanderungen von Migranten in Wiesbaden 1960 - 2009



Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Willhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- September 2010

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

**Zuwanderungen von Migranten
in Wiesbaden 1960 - 2009**

Seite

1	Einleitung	1
2	Ergebnisse	4
2.1	Wanderungsbewegungen mit dem Ausland in Wiesbaden 1960 - 2009	4
2.2	Zuzüge und Wegzüge von Deutschen und Ausländern in Wiesbaden 1960 - 2009	8
2.3	Ausländische Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009	14
2.4	Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wiesbaden 2004 - 2009	19
2.5	Migranten nach Herkunftsländern/-regionen	24
2.5.1	Herkunft: Türkei	25
2.5.2	Herkunft: Südeuropa	27
2.5.3	Herkunft: (Ex-)Jugoslawien	29
2.5.4	Herkunft: Sonstiges West-, Mittel- und Nordeuropa ...	31
2.5.5	Herkunft: Östliches Mitteleuropa/Osteuropa	33
2.5.6	Herkunft: Russische Föderation	35
2.5.7	Herkunft: Nord- und übriges Afrika	36
2.5.8	Herkunft: Naher Osten und übriges Asien	39
2.5.9	Herkunft: USA und Kanada	41
2.5.10	Herkunft: Restgruppen	43
2.6	Vergleich nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	45
3	Fazit	51

Stadtanalysen Nr. 31

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1:	Wanderungsbewegungen mit dem Ausland in Wiesbaden 1960 - 2009	5
Bild 1:	Wanderungsbewegungen mit dem Ausland in Wiesbaden 1960 - 2009 (Saldo)	7
Tab. 2:	Zuzüge und Wegzüge von Deutschen und Ausländern in Wiesbaden 1963 - 2009	9
Bild 2:	Wanderungssaldo von Deutschen und Ausländern in Wiesbaden 1960 - 2009	10
Bild 3:	Wanderungssaldo mit dem Ausland und der Ausländer in Wiesbaden 1960 - 2009	12
Tab. 3:	Ausländische Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009 (jeweiliges Stadtgebiet)	15
Bild 4:	Ausländische und deutsche Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009	16
Bild 5:	Ausländische Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009 (absolute Zahlen)	16
Bild 6:	Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009	17
Bild 7:	Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wiesbaden 2004 - 2009	19
Bild 8:	Bevölkerung mit Migrationshintergrund und Ausländer in Wiesbaden 2004 - 2009	20
Tab. 4:	Personen mit Migrationshintergrund in Wiesbaden nach Typen 2004 - 2009	21
Bild 9:	Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationstypen in Wiesbaden 2004 - 2009	22
Bild 10:	Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationstypen in Wiesbaden 2004 - 2009	23
Bild 11:	Anteil der Türken an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	25
Tab. 5:	Zahl und Anteil der Türken an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	26
Bild 12:	Anteile der Italiener, Griechen, Spanier und Portugiesen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009	27
Tab. 6:	Anteile der Italiener, Griechen, Spanier und Portugiesen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009	28
Bild 13:	Anteil der (Ex-)Jugoslawen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009	29

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 7:	Anteil der (Ex-)Jugoslawen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009	30
Bild 14:	Anteile von sonstigen West-, Mittel- und Nordeuropäern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	31
Tab. 8:	Anteile von sonstigen West-, Mittel- und Nordeuropäern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	32
Bild 15:	Anteil von Osteuropäern (incl. Polen) an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1990 - 2009	33
Tab. 9:	Anteil von Osteuropäern (incl. Polen) an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1990 - 2009	34
Bild 16:	Anteil von Personen aus Russland und der Ex-SU an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009	35
Tab. 10:	Anteil von Personen aus Russland und der Ex-SU an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009	36
Bild 17:	Anteile von Nord- und übrigen Afrikanern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	37
Tab. 11:	Anteile von Nord- und übrigen Afrikanern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	38
Bild 18:	Anteile von Personen aus dem Nahen Osten und Asien an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009	40
Tab. 12:	Anteile von Personen aus dem Nahen Osten und Asien an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009	40
Bild 19:	Anteile von Personen aus den USA und Kanada an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009	41
Tab. 13:	Anteile von Personen aus den USA und Kanada an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009	42
Bild 20:	Anteil der Restgruppen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	43
Tab. 14:	Anteil der Restgruppen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009	44
Tab. 15:	Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern in Wiesbaden 2009	46

1 Einleitung

*Phasen der neueren
Einwanderungsgeschichte
(West-)Deutschlands*

Seit den 60er Jahren ist (West-)Deutschland aus ökonomischen, demographischen und humanitären Gründen faktisch zu einem Zuwanderungsland geworden. Innerhalb von knapp 50 Jahren ist der ausländische Bevölkerungsanteil durch **mehrere Zuwanderungsschübe** von 1,2 % (1961) auf 10,4 % (1999) angestiegen, zuletzt (31.12.2008) lag er bei 8,8 %. Zuwanderung und Wachstum der ethnischen Gruppen haben demographische und soziale Strukturen gesamtgesellschaftlich und auch in der Stadtgesellschaft Wiesbadens dabei erheblich verändert - und tun dies in Zukunft noch weiter.

*Anwerbephase
(1955 - 1973)*

In der ersten Phase, der sog. **Anwerbephase (1955 - 1973)**, wurden ausländische Arbeitnehmer¹ vornehmlich in den Mittelmeerländern angeworben, um den Arbeitskräftemangel decken zu können. Dazu wurden entsprechende Abkommen mit Italien (1955), Spanien und Griechenland (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965) und Jugoslawien (1968) abgeschlossen. Die Zahl der Ausländer stieg durch die Zuwanderungen von knapp 700.000 im Jahr 1961 (1,2 % der Gesamtbevölkerung) auf ca. 4 Millionen im Jahr 1973 an (6,4 %).

*Konsolidierungsphase
(1973 - 1980)*

Die 1. Ölkrise (1973) mit folgendem Konjunkturreinbruch und zunehmender Arbeitslosigkeit führte zu einem Anwerbestopp und sollte eine **Konsolidierungsphase (1973 - 1980)** mit ersten Integrationsversuchen einleiten. Durch Familiennachzug und eine hohe Geburtenrate stieg die Zahl der Ausländer in dieser Phase jedoch auf ca. 4,5 Millionen (7,2 %) weiter an. Das rein ökonomisch gedachte „Rotationsprinzip“ (Rückkehr der „Gastarbeiter“ nach einigen Jahren Arbeit im „Gastland“ in ihr Herkunftsland und - im späteren Bedarfsfall - Ersetzen durch neue Gastarbeiter) erfüllte sich nicht. Die früher angeworbenen Migranten verwandelten sich immer häufiger von kurzfristigen „Gastarbeitern“ in länger verweilende Arbeitnehmer oder auch dauerhaft bleibewillige Zuwan-

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird die männliche Schreibform verwendet; es sind stets beide Geschlechter gemeint.

derer. Der Integrationsbedarf wurde in allen Bereichen immer deutlicher (Wohnen, Schule und Ausbildung, Arbeitsmarkt, Sprache, Kultur und Freizeit, Religionsausübung, soziale Integration, Gesundheit, Sport etc.).

*Abwehrphase
(1981 - 1998)*

Die Bundesrepublik Deutschland wurde ab 1980 auch zu einem bevorzugten Zuwanderungsland für viele Asylsuchende aus den europäischen und außereuropäischen Krisengebieten der Welt. Durch den steigenden Zuwanderungsdruck und weiter wachsende Arbeitslosigkeit kam es in der Folge zu einer **langen Abwehrphase (1981 - 1998)** und einer Wende in der Ausländerpolitik. Primäres Ziel war die Begrenzung der Zuwanderung, die immer dringlicher werdende Integration der Arbeitsmigranten und anderer Migrantengruppen trat dagegen deutlich in den Hintergrund. Mit der Maueröffnung, den Krisen und dem Zusammenbruch der früheren sozialistischen Staaten in Osteuropa und durch Flüchtlinge aus dem früheren Jugoslawien erfolgte zwischen 1988 und ca. 1995 ein neuer starker Zuwanderungsschub, insbesondere auch durch viele (Spät-)Aussiedler aus Osteuropa. Die ausländische Bevölkerung in Deutschland wuchs von 4,5 auf 7,3 Millionen (1996) an und verharrt seitdem etwa auf diesem Niveau. Zuletzt waren es 7,186 Millionen (8,8 % der Gesamtbevölkerung).

*Akzeptanzphase
(ab ca. 2000)*

Die asylbedingten Zuwanderungen sind **seit Ende der 90er Jahre** gesunken, ebenso die Zuwanderungen von Arbeitsmigranten. Globalisierungsprozesse, mehrere EU-Erweiterungen (mehr Freizügigkeit) und anhaltende Zuwanderungen aus Osteuropa führten aber zu einer Ausländerzahl auf hohem Niveau. Das gestiegene öffentliche Bewusstsein für die vielfältigen Folgeprobleme der Zuwanderung hat mit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts (2000) und dem neuen Zuwanderungsgesetz (2004) auch rechtlich Ausdruck gefunden. Die Aufgaben der Integration sind daher in den letzten Jahren sehr viel stärker in den Vordergrund getreten, sowohl auf staatlicher und gesamtgesellschaftlicher Ebene (z. B. erster Integrationsgipfel 2006, Nationaler Integrationsplan 2007) als auch in Städten, Kreisen und Gemeinden.

*Untersuchungsprojekte
zur Zuwanderung von Migranten,
zur ethnischen Segregation
und zu Migranten-Milieus
in Wiesbaden*

Im Rahmen mehrerer Untersuchungsprojekte werden die Prozesse der Zuwanderung von Migranten in Wiesbaden ab ca. 1960, Art und Ausmaß der ethnischen Segregation im Stadtgebiet und die spezifischen Milieus der Migrantenbevölkerung analysiert. Die Ergebnisse liefern sowohl Informationen über die Entwicklungsprozesse im Zeitverlauf als auch eine aktuelle Momentaufnahme im Hinblick auf die ethnische Differenzierung und die räumliche Verteilung der ethnischen Gruppen im Stadtgebiet sowie die spezifischen Migranten-Milieus.

*1. Teilprojekt:
Zuwanderungen ausländischer
Bevölkerungsgruppen
in Wiesbaden 1960 - 2009*

In einem ersten Teilprojekt wird im Folgenden die Geschichte der Zuwanderungen ausländischer Bevölkerungsgruppen in die Landeshauptstadt Wiesbaden im Zeitraum von 1960 bis 2009 nachvollzogen und differenziert untersucht. Dabei soll geprüft werden, ob sich die verschiedenen Phasen der Zuwanderung ausländischer Bevölkerungsgruppen (in Westdeutschland) auch in der Landeshauptstadt Wiesbaden widerspiegeln. Zugleich soll analysiert werden, inwieweit die Zuwanderung der ausländischen Bevölkerungsgruppen die Zusammensetzung der Wiesbadener Bevölkerung verändert hat. Im Vordergrund stehen folgende Fragestellungen:

Zentrale Fragestellungen

- In welchem Ausmaß sind ausländische Bevölkerungsgruppen in den letzten Jahrzehnten (seit ca. 1960) in die Landeshauptstadt eingewandert?
- Welche ethnischen Gruppen waren bei den Zuwanderungen in welchem Ausmaß beteiligt, z. B. nach Herkunftsländern bzw. -regionen?
- Lassen sich Phasen bzw. Zyklen der Zuwanderung abbilden? Wie lassen sich die einzelnen Phasen bzw. Zyklen charakterisieren?
- Wie hat sich durch die Zuwanderung ausländischer Bevölkerungsgruppen in den verschiedenen Phasen bzw. Zyklen die ethnische Zusammensetzung der Gesamtstadtbevölkerung verändert? Wie setzt sich die Migrantenbevölkerung heute zusammen, welche Migrationstypen lassen sich unterscheiden?

2 Ergebnisse

2.1 Wanderungsbewegungen mit dem Ausland in Wiesbaden 1960 - 2009

*Zugezogene, Fortgezogene
und Wanderungssaldo
mit dem Ausland
1960 - 2009*

Tab. 1 zeigt zunächst die Zahlen der insgesamt aus dem Ausland Zugezogenen in Wiesbaden ab 1960, die jeweils ins Ausland Fortgezogenen und den jeweiligen Wanderungssaldo. Ab 1960 erfolgten aus dem Ausland mehr Zuzüge nach Wiesbaden als Wegzüge von Wiesbaden ins Ausland. Der Wanderungssaldo stieg ab 1960 kontinuierlich an: von 944 (1960) über 1.078 (1961) und 1.215 (1962) auf 1.406 (1963) Personen. 1964 war er erstmals mit 955 Personen etwas niedriger.

*Seit 1960 per saldo
ca. 58.000 Zugezogene
aus dem Ausland mehr als
Fortgezogene in das Ausland*

Im gesamten Untersuchungszeitraum 1960 - 2009 sind rund 193.000 Personen aus dem Ausland nach Wiesbaden zugewandert, knapp 135.000 Personen sind aus Wiesbaden ins Ausland fortgezogen², so dass sich ein **positiver Wanderungssaldo von ca. 58.000 Personen** ergibt. Im Durchschnitt bestand damit ein positiver Wanderungssaldo mit dem Ausland von ca. 1.160 Personen pro Jahr. Bei den Zuzügen aus dem Ausland lagen die Spitzenwerte in den Jahren 1992 und 1993 (6.704 bzw. 6.855) sowie in den Jahren 1969 bis 1971 (zwischen 5.732 und 6.165). Bei den Fortzügen waren die höchsten Werte in den Jahren 1964 bis 1967, 1975, 1997 und 2007 (zwischen ca. 3.500 und 3.800 Personen) sowie in 2008 und 2009 (zwischen 4.100 und 4.400 Personen).

*Negativer Wanderungssaldo
mit dem Ausland
nur in 10 von 50 Jahren*

Ein negativer Wanderungssaldo mit dem Ausland ergab sich **nur in 10 von insgesamt 50 Jahren** des gesamten Untersuchungszeitraums, nämlich in den Jahren 1967, 1975 bis 1977, 1982 bis 1984, im Jahr 1997 sowie in 2008 und 2009. Dies hängt eng zusammen mit ökonomischen Entwicklungen bzw. mit politischen Entscheidungen zum Ausländerrecht, mit der Einführung von Rückkehrprämien (zeitweise) oder anderen Einflussfaktoren im Kontext der Zuwanderungs- und Ausländerpolitik.

² Incl. der Registerbereinigungen, d. h. amtliche Abmeldungen von nicht mehr in Wiesbaden lebenden Ausländern.

**Tab. 1:
Wanderungsbewegungen mit dem Ausland
in Wiesbaden (jeweiliges Stadtgebiet)¹⁾ 1960 - 2009**

<u>Jahr</u>	<u>Zugezogene</u>	<u>Fortgezogene²</u>	<u>Wanderungssaldo</u>
1960	3.145	2.201	944
1961	3.590	2.512	1078
1962	4.000	2.785	1215
1963	4.305	2.899	1406
1964	4.505	3.550	955
1965	5.165	3.830	1335
1966	4.548	3.708	840
1967	2.860	3.692	-832
1968	4.354	2.919	1435
1969	5.754	3.168	2586
1970	6.165	2.888	3277
1971	5.732	3.008	2724
1972	4.829	3.224	1605
1973	4.950	3.036	1914
1974	3.394	468	2926
1975	2.460	3.546	-1086
1976	2.524	3.307	-783
1977	2.737	2.849	-112
1978	3.149	2.425	724
1979	3.889	2.467	1422
1980	3.585	2.585	1000
1981	3.063	2.515	548
1982	2.064	2.635	-571
1983	1.645	2.968	-1323
1984	2.098	2.796	-698
1985	2.280	2.008	272
1986	2.579	1.871	708
1987	2.561	1.290	1271
1988	3.173	1.207	1966
1989	3.211	1.312	1899
1990	3.987	1.490	2497
1991	5.073	1.853	3220
1992	6.704	2.571	4133
1993	6.855	2.742	4113
1994	3.457	1.964	1493
1995	4.000	2.064	1936
1996	3.782	2.917	865
1997	3.415	3.486	-71
1998	3.795	3.027	768
1999	4.641	2.594	2047
2000	4.739	2.668	2071
2001	4.370	2.619	1751
2002	4.321	2.621	1700
2003	4.077	2.391	1686
2004	4.311	2.698	1613
2005	3.695	3.143	552
2006	3.474	2.886	588
2007	3.997	3.465	532
2008	3.562	4.393	-831
2009	3.662	4.113	-451

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

2) Ab 2005 incl. Registerbereinigungen (amtliche Abmeldungen von nicht mehr in Wiesbaden lebenden Ausländern).

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Entwicklungen nach Phasen

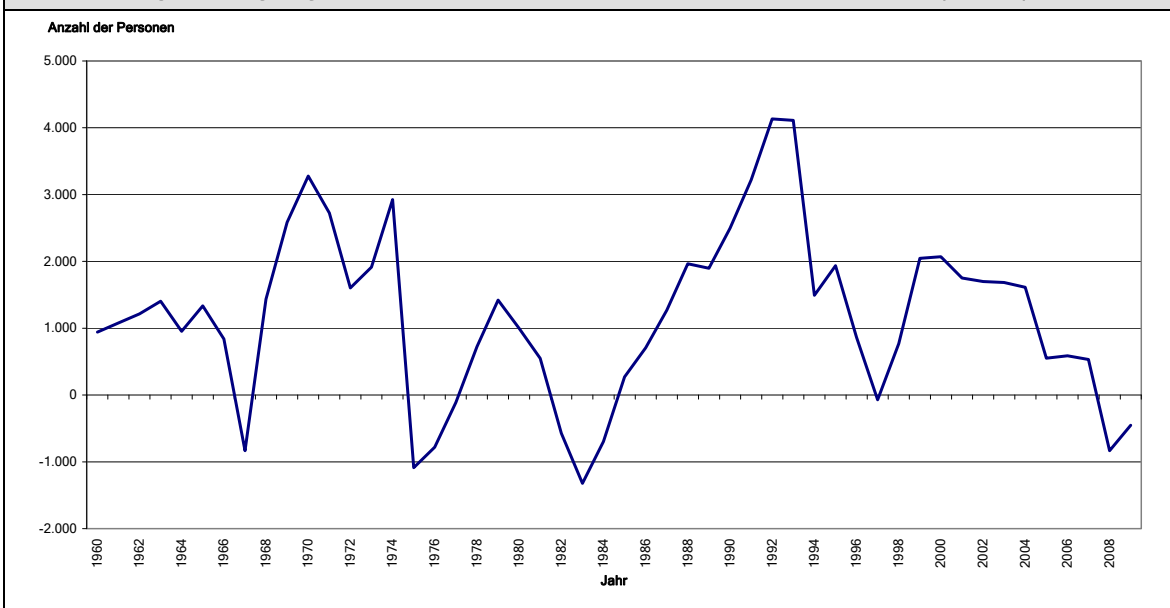
Nach einem negativen Wanderungssaldo von - 832 im Jahr 1967 (erster kleiner Konjunkturereinbruch in der Nachkriegsphase) kam es wieder zu stark gestiegenen Salden in den folgenden Jahren. Die 1. Ölkrise (1973), der folgende Konjunkturrückgang und steigende Arbeitslosenzahlen sowie der Anwerbestopp für ausländische Arbeitnehmer (Ende 1973) bewirkten (mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung), dass in den Jahren 1975 - 1977 der Wanderungssaldo mit dem Ausland negativ war.

Auch in den Jahren 1982 bis 1984 (1983 Entscheidung zu Rückkehrprämien) sind mehr Personen aus Wiesbaden ins Ausland fortgezogen als Personen aus dem Ausland nach Wiesbaden zugezogen sind, sodass in diesen Jahren jeweils ein negativer Wanderungssaldo bestand. Die sich verschlechternde wirtschaftliche Entwicklung mit stark ansteigenden Arbeitslosenzahlen (1983 erstmals über 2 Millionen registrierte Arbeitslose in der Bundesrepublik) und eine insgesamt restriktive Ausländerpolitik (1983 Rückkehrhilfegesetz) waren ausschlaggebende Einflussfaktoren für diese Entwicklungen.

Ab Ende der 80er Jahre zogen wieder deutlich mehr Menschen aus dem Ausland nach Wiesbaden als Menschen aus Wiesbaden ins Ausland, sodass seitdem der Wanderungssaldo positiv ansteigt. Anfang der 90er Jahre ist ein hoher positiver Wanderungssaldo mit dem Spitzenwert von 4.133 Personen im Jahr 1992 festzustellen (starke Zuwanderungen aus Osteuropa und vom Balkan). Ein solch hoher Wert ist bis heute nicht wieder erreicht worden. Jedoch blieb der Wanderungssaldo (wenn auch mit leichtem Rückgang) bis 2007 positiv - mit Ausnahme des Jahres 1997, in dem ein geringer negativer Saldo zu verzeichnen war (vgl. Tab. 1 und Bild 1). Der erstmals wieder deutliche negative Wanderungssaldo in den Jahren 2008 und 2009 ist auf verstärkte Fortzüge von Ausländern in das Ausland, z. T. aber auch auf Registerbereinigungen zurückzuführen (amtliche Abmeldungen von nicht mehr in Wiesbaden lebenden Ausländern).

Bild 1 zeigt auch, dass sich Phasen eines negativen mit Phasen eines positiven Wanderungssaldos abwechseln. Fast alle 10 Jahre, beginnend bei 1967 und endend bei 2008/09, zogen mehr Menschen von Wiesbaden ins Ausland fort als Menschen aus dem Ausland nach Wiesbaden zuzogen. Bis 2007 war der Wanderungssaldo zwar positiv, jedoch hat er seit dem Jahre 2000 eine fallende Tendenz und war 2008 und 2009 deutlich negativ.

Bild 1:
Wanderungsbewegungen mit dem Ausland in Wiesbaden 1960 - 2009 (Saldo)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Wirtschaftliche
und politische Einflussfaktoren
ausschlaggebend*

Auffallend sind bezüglich des gesamten Untersuchungszeitraums die Spitzen des positiven Wanderungssaldos in den Jahren 1968 bis 1974 und zwischen 1989 und 1993. **Ausschlaggebend** dafür waren **die angedeuteten ökonomischen und politischen Entwicklungen**: 1968 bis Ende 1973 die anhaltend günstige Wirtschaftsentwicklung mit starkem Wirtschaftswachstum, 1988 bis Mitte der 90er Jahre neben der relativ günstigen wirtschaftlichen Entwicklung (nach dem Mauerfall 1989) auch die starken Zuwanderungsströme aus Osteuropa und vom Balkan.

2.2 Zuzüge und Wegzüge von Deutschen und Ausländern in Wiesbaden 1960 - 2009

*Differenzierung
nach Deutschen und Ausländern*

Für die Zuwanderungen ausländischer Bevölkerungsgruppen in die Landeshauptstadt Wiesbaden sind nicht nur die Wanderungsbewegungen mit dem Ausland relevant. Ein Teil der Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist in der Vergangenheit nämlich nicht direkt aus ihrem Herkunftsland nach Wiesbaden zugewandert, sondern hatte zunächst in anderen bundesdeutschen Städten und Regionen ihre Wohnstandorte. Tab. 2 zeigt deshalb die Zuzüge nach Wiesbaden bzw. die Wegzüge von Wiesbaden und den jeweiligen Wanderungssaldo insgesamt sowie differenziert nach Deutschen und Ausländern (d.h. Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, einschließlich Nationalität unbekannt).

*86 % des positiven Wanderungssaldos 1963 - 2009
entfallen auf Ausländer,
14 % auf Deutsche*

Legt man die Wanderungsbilanz ab dem Jahr 1963 zugrunde (differenzierte Daten für Deutsche und Ausländer sind für die Jahre vorher nicht verfügbar), dann entfallen auf den positiven Wanderungssaldo von insgesamt 69.459 Personen für den gesamten Zeitraum von 1963 bis 2009 allein 59.640 (85,9 %) auf Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und nur 9.819 Personen (14,1 %) auf Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Im Durchschnitt dieser 47 Jahre ist demnach die Bevölkerung Wiesbadens durch Wanderungsbewegungen mit dem Ausland jährlich um 1.478 Personen gewachsen; davon entfallen **209 auf Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und durchschnittlich 1.269 auf Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit** (die Eingemeindungen von 1977 sind dabei unberücksichtigt).

Bei genauer Betrachtung zeigt sich, dass sich für Wiesbaden (in den jeweiligen Stadtgrenzen) in insgesamt 12 Jahren ein negativer Wanderungssaldo ergab, bei den Deutschen in 17 Jahren, bei den Ausländern dagegen aber nur in 7 von 47 Jahren. Während bei den Deutschen der negative Wanderungssaldo in den 60er bis

Tab. 2:
Zuzüge und Wegzüge von Deutschen und Ausländern¹⁾ in Wiesbaden²⁾ 1960 - 2009

Jahr	Zuwanderungen			Wegzüge			Wanderungssaldo		
	Insg.	Deutsche	Ausländer	Insg.	Deutsche	Ausländer	Insg.	Deutsche	Ausländer
1960	17.040			14.268			2.772		
1961	17.679			16.016			1.663		
1962	17.319			15.449			1.870		
1963	18.085	12.923	5.162	16.663	12.688	3.975	1.422	235	1.187
1964	18.197	12.739	5.458	16.941	12.240	4.701	1.256	499	757
1965	17.639	11.197	6.442	18.358	13.490	4.868	-719	-2.293	1.574
1966	17.349	11.656	5.693	18.480	13.587	4.893	-1.131	-1.931	800
1967	15.957	12.016	3.941	17.164	12.627	4.537	-1.207	-611	-596
1968	16.664	11.543	5.121	15.679	11.818	3.861	985	-275	1.260
1969	17.992	11.422	6.570	16.338	11.957	4.381	1.654	-535	2.189
1970	18.869	11.465	7.404	15.439	11.032	4.407	3.430	433	2.997
1971	17.895	10.007	7.888	15.323	10.498	4.825	2.572	-491	3.063
1972	17.236	10.217	7.019	15.611	10.387	5.224	1.625	-170	1.795
1973	17.311	10.172	7.139	15.930	11.078	4.852	1.381	-906	2.287
1974	15.317	9.898	5.419	14.214	9.415	4.799	1.103	483	620
1975	13.577	9.777	3.800	13.686	9.067	4.619	-109	710	-819
1976	13.149	9.446	3.703	13.919	9.429	4.490	-770	17	-787
1977	14.021	10.214	3.807	13.302	9.584	3.718	719	630	89
1978	13.914	9.714	4.200	11.586	8.310	3.276	2.328	1.404	924
1979	14.646	9.914	4.732	12.314	9.051	3.263	2.332	863	1.469
1980	13.995	9.290	4.705	12.213	8.670	3.543	1.782	620	1.162
1981	12.568	8.587	3.981	12.031	8.647	3.384	537	-60	597
1982	11.549	8.583	2.966	11.798	8.485	3.313	-249	98	-347
1983	12.038	9.469	2.569	14.285	10.436	3.849	-2.247	-967	-1.280
1984	10.254	7.591	2.663	11.068	7.527	3.541	-814	64	-878
1985	10.610	7.575	3.035	9.506	6.938	2.568	1.104	637	467
1986	11.595	7.941	3.654	9.901	7.074	2.827	1.694	867	827
1987	11.178	7.780	3.398	8.164	6.430	1.734	3.014	1.350	1.664
1988	12.084	8.403	3.681	8.251	6.227	2.024	3.833	2.176	1.657
1989	13.389	9.723	3.666	8.553	6.635	1.918	4.836	3.088	1.748
1990	14.133	9.224	4.909	9.829	7.795	2.034	4.304	1.429	2.875
1991	15.125	8.727	6.398	11.815	8.624	3.191	3.310	103	3.207
1992	16.748	8.761	7.987	12.807	8.548	4.259	3.941	213	3.728
1993	17.043	8.561	8.482	15.529	10.217	5.312	1.514	-1.656	3.170
1994	13.050	7.911	5.139	13.929	8.629	5.300	-879	-718	-161
1995	14.693	8.668	6.025	12.497	8.197	4.300	2.196	471	1.725
1996	13.942	8.651	5.291	12.555	8.531	4.024	1.387	120	1.267
1997	13.595	8.754	4.841	13.780	9.096	4.684	-185	-342	157
1998	14.671	9.484	5.187	12.672	8.640	4.032	1.999	844	1.155
1999	16.517	10.239	6.278	12.555	9.001	3.554	3.962	1.238	2.724
2000	16.703	10.167	6.536	12.097	8.461	3.636	4.606	1.706	2.900
2001	16.268	10.226	6.042	13.190	9.453	3.737	3.078	773	2.305
2002	16.007	9.922	6.085	13.578	9.663	3.915	2.429	259	2.170
2003	15.699	9.896	5.803	13.288	9.426	3.862	2.411	470	1.941
2004	16.170	10.119	6.051	13.462	9.398	4.064	2.708	721	1.987
2005	15.251	9.928	5.323	14.243	10.218	4.025	1.008	-290	1.298
2006	14.863	9.982	4.881	13.787	9.917	3.870	1.076	65	1.011
2007	16.254	10.632	5.622	15.606	11.186	4.420	648	-554	1.202
2008	16.961	11.525	5.436	17.080	11.681	5.399	-119	-156	37
2009	16.689	11.185	5.504	16.985	11.997	4.988	-296	-812	516

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, einschl. Nationalität unbekannt.

2) Für den Zeitraum 1960 - 1976 gilt das alte Stadtgebiet, ab 1977 das neue Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Anfang der 70er Jahre durch den anhaltenden Suburbanisierungstrend bedingt ist, bestehen bei den Ausländern eindeutige Zusammenhänge mit der wirtschaftlichen Entwicklung (1967, 1975/76 als Folgen des Konjunktur einbruchs und des Anwerbstopps), mit ausländerrechtlichen und -politischen Entscheidungen zur Abwehr und Begrenzung weiterer Zuwanderungen (1982 -1984) sowie mit erneuten Zuwanderungsströmen, die durch politische Veränderungen in Osteuropa (1989 - ca. 1994) und mehreren EU-Erweiterungen zusammenhängen.

Bild 2:
Wanderungssaldo von Deutschen und Ausländern in Wiesbaden 1963 - 2009



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Differenzierung nach Phasen

Wanderungssaldo der Deutschen

Bild 2 zeigt, dass zwischen 1963 und 2009 der Wanderungssaldo der Ausländer (mit Ausnahmen Mitte/Ende der 70er und Mitte der 80er Jahre) meist über dem der Deutschen lag und somit mehr Ausländer als Deutsche in die Landeshauptstadt zugezogen sind. Bis 1977 ist der **Wanderungssaldo der Deutschen** überwiegend negativ bzw. nur gering positiv. Ab 1977 bis 1988 ist der Wanderungssaldo der Deutschen im positiven Bereich (bis auf 2 Jahre mit einem negativen Wanderungssaldo). In den Jahren 1981 und 1983 sind mehr Deutsche aus Wiesba-

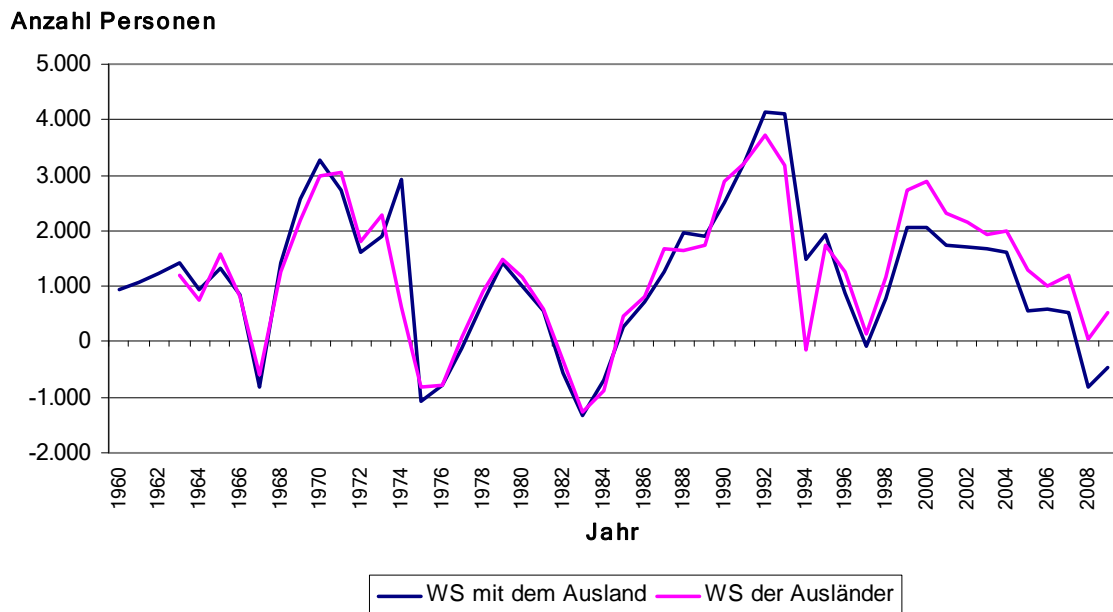
den fortgezogen als Deutsche nach Wiesbaden zugezogen. Dies ändert sich jedoch bis zum Jahr 1989, in dem 3.088 Deutsche nach Wiesbaden zugezogen sind und damit der Wanderungssaldo der Deutschen enorm angestiegen ist (zu einem erheblichen Teil deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler). In den folgenden Jahren hat der Wanderungssaldo der Deutschen in Wiesbaden bis zum Jahr 2009 eine fallende Tendenz (mit negativen Zahlen in den Jahren 1993 und 1994 sowie 1997, 2005 und 2007 bis 2009).

*Wanderungssaldo
der Ausländer*

Der **Wanderungssaldo der Ausländer** ist von 1963 bis 1974 deutlich positiv (mit Ausnahme von 1967 als Folge des ersten Konjunkturereintritts in der Nachkriegszeit), wobei insbesondere die hohen Zahlen in den Jahren 1969 bis 1971, in denen jährlich zwischen 2.000 und 3.000 Ausländer nach Wiesbaden zugezogen sind, bemerkenswert sind. Die Jahre 1975 und 1976 sowie die Jahre 1982 bis 1984 wiesen einen negativen Wanderungssaldo der Ausländer auf, jedoch war der Saldo zwischen 1977 und 1981 ebenfalls positiv. Seit 1985 wanderten wieder mehr Ausländer in Wiesbaden zu als dass sie weggezogen. Spitzenwerte von über 3.000 Personen jährlich wurden in den Jahren 1991 bis 1993 erreicht, sowie Werte von knapp 3.000 Personen in den Jahren 1999 und 2000. Seit Beginn des neuen Jahrtausends ist der Wanderungssaldo der Ausländer, parallel zum Wanderungssaldo der Deutschen, rückläufig, aber immer noch deutlich im positiven Bereich.

In Bild 3 ist der Wanderungssaldo mit dem Ausland insgesamt (1960 - 2009) zusammen mit dem Wanderungssaldo der Ausländer in Wiesbaden (1963 - 2009) dargestellt. Die beiden Kurven verlaufen nahezu parallel - mit Abweichungen nur in einigen Jahren. Dies bedeutet, dass bei einem negativen Wanderungssaldo mit dem Ausland und einem negativen Wanderungssaldo der Ausländer mehr Personen aus Wiesbaden ins Ausland und auch mehr Ausländer aus Wiesbaden weggezogen

Bild 3:
Wanderungssaldo mit dem Ausland und der Ausländer in Wiesbaden 1960 - 2009



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



sind als Menschen aus dem Ausland nach Wiesbaden zugewandert und Ausländer nach Wiesbaden zugezogen sind. Aufgrund der sich anpassenden Linien im Bild 3 kann man daraus schließen, dass überwiegend die ausländische Bevölkerung aus dem Ausland nach Wiesbaden einwandert oder von der Landeshauptstadt ins Ausland auswandert. Die Zuzüge und Fortzüge von Ausländern aus bzw. nach anderen Städten und Regionen innerhalb Deutschlands sind dagegen gering.

Da sich die Graphik mit den beiden obigen Bildern (Bild 1 und Bild 2) ähnelt, soll nun nicht mehr auf den positiven oder negativen Wanderungssaldo eingegangen werden, sondern nur auf die nicht parallelen, voneinander abweichenden Linien im Bild 3. Im Jahr 1974 ist der Wanderungssaldo mit dem Ausland mit 2.926 Personen um einiges höher als der Wanderungssaldo der Ausländer mit einer Anzahl von 620 Personen. Dies bedeutet, dass in diesem Jahr Ausländer bei der Wanderung nach Wiesbaden aus dem Ausland einen Anteil von etwa 20 % bilden. Im Jahr 1992 ist der Wanderungssaldo mit dem

Ausland ebenfalls größer als der Wanderungssaldo der Ausländer. Jedoch sind in diesem Jahr die Zahlen im Verhältnis anders: 1992 waren es 4.133 Personen, die aus dem Ausland nach Wiesbaden gewandert sind und 3.728 Ausländer, die nach Wiesbaden gezogen sind, was einem Anteil von rund 90% der Zugezogenen entspricht. Seit 1996 wandern nach Wiesbaden mehr Ausländer ein als Personen aus dem Ausland nach Wiesbaden ziehen. Daraus kann man schließen, dass zumindest in einigen Jahren die nach Wiesbaden zugezogenen Ausländer nicht direkt aus dem Ausland nach Wiesbaden kommen, sondern vorher schon in anderen Städten und Regionen Deutschlands ihren Wohnsitz hatten und seit 1996 die Umzugsbereitschaft innerhalb Deutschlands angestiegen ist.

*Phasen in Wiesbaden
erkennbar*

Zwischen 1960 und 1973 sind die Effekte der Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer durch die Bundesregierung auch in Wiesbaden erkennbar, da hier ebenfalls Arbeitskräfte benötigt wurden. Der Wanderungssaldo der Ausländer zeigte nach dem Anwerbestopp von 1973 einen deutlichen Rückgang der in Wiesbaden zugewanderten Personen. Jedoch stiegen in der Konsolidierungsphase, wie in Gesamtwestdeutschland, nach einem kurzzeitigen Rückgang bis 1980 die Zahlen der in Wiesbaden zugezogenen Ausländer erneut an, was primär durch den Nachzug der Familien der Gastarbeiter erklärbar ist. Der Zeitraum der Abwehrphase von 1981 bis 1998 zeigte in Wiesbaden zunächst einen rückläufigen und sogar negativen Wanderungssaldo der Ausländer Anfang und Mitte der 80er Jahre, jedoch stieg Anfang der 90er Jahre der Wanderungssaldo der Ausländer in Wiesbaden umso deutlicher wieder an. Der Rückgang des Saldos war auch in Wiesbaden begünstigt durch das Rückkehrergesetz von 1983; der starke, danach folgende Anstieg des Wanderungssaldos der Ausländer in Wiesbaden Anfang der 90er Jahre ist bedingt durch den Zusammenbruch der Sowjetunion und durch Kriege in Ost- und Südosteuropa, sodass Deutschland und daraus schließend auch Wiesbaden viele Asylsuchende, Kriegs- und Kontingentflüchtlinge aus dem Ausland aufnehmen musste.

2.3 Ausländische Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009

Entwicklung der Gesamtbevölkerung sowie der deutschen und ausländischen Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009

Tab. 3 enthält die absoluten Zahlen zur Entwicklung der Gesamtbevölkerung, der deutschen und der ausländischen Bevölkerung sowie den jeweiligen Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens. Die danach folgenden Bilder dienen der besseren Veranschaulichung, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung in einzelnen Zeitphasen. Deutlich wird dabei insgesamt, in welchem Ausmaß die ausländische Bevölkerung in diesem Zeitraum auch in Wiesbaden zugenommen hat, wobei hier insbesondere auch die Entwicklung in den einzelnen Zeitphasen betrachtet werden soll.

*Räumlicher Bezug:
jeweiliges Stadtgebiet*

Die Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt Wiesbaden (jeweiliges Stadtgebiet) ist danach von rund 253.000 Einwohnern im Jahr 1960 auf rund 275.300 Ende 2009 angestiegen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass das Stadtgebiet zum 01.01.1977 durch die **Eingemeindungen** der früher selbstständigen Gemeinden **Naurod, Auringen, Medenbach, Breckenheim, Nordenstadt und Delkenheim** erweitert wurde und die Wiesbadener Gesamtbevölkerung dadurch um rund 22.000 Einwohner angewachsen war (davon waren ca. 1.300 Personen Ausländer).

*Starke Zunahme
der Zahl und des Anteils
der ausländischen Bevölkerung
zwischen 1960 und 2009*

Unterscheidet man nach der deutschen und ausländischen Bevölkerung und lässt die Eingemeindungen bis 1976 unberücksichtigt, dann zeigt sich, dass die deutsche Bevölkerung von ca. 248.000 Einwohnern im Jahr 1960 auf rund 227.000 Personen Ende 2009 gesunken ist. Die ausländische Bevölkerung dagegen ist im gleichen Zeitraum von 4.820 (1960) auf ca. 48.000 Personen (2009) angewachsen. Betrug der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens **1960 lediglich 1,9 %**, so war er bis **Ende 1993 auf den Höchstwert von 18,4 %** angestiegen und verharrt seither nur knapp unterhalb dieses Niveaus (**Ende 2009: 17,5 %**).

Tab. 3:
Ausländische Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009
(jeweiliges Stadtgebiet)¹⁾

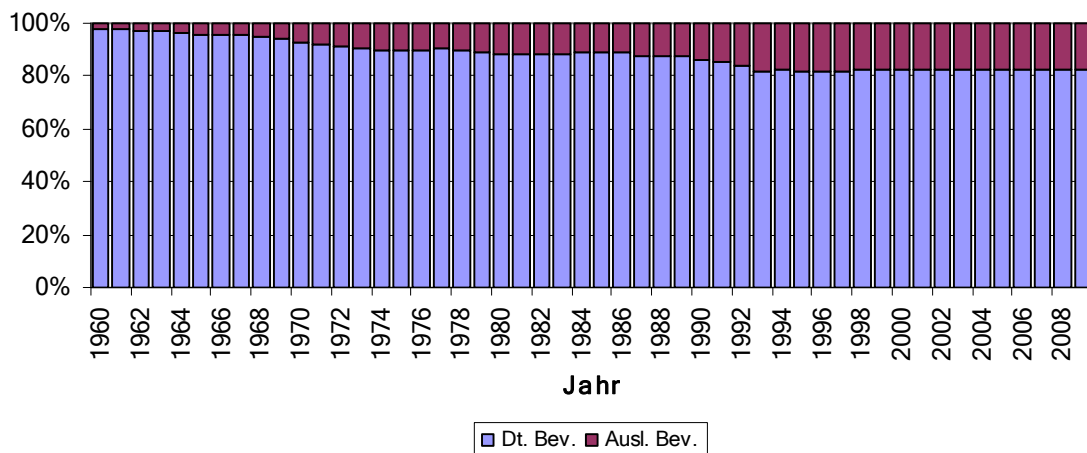
Jahr	Gesamtbev.	Dt. Bev.	Ausl. Bev.	Ausl. Bev in %
1960	252.551	247.731	4.820	1,91
1961	254.442	248.646	5.796	2,28
1962	256.719	249.712	7.007	2,73
1963	258.675	250.624	8.051	3,11
1964	260.610	251.783	8.827	3,39
1965	260.331	249.460	10.871	4,18
1966	259.580	248.075	11.505	4,43
1967	258.536	247.512	11.024	4,26
1968	259.471	247.043	12.428	4,79
1969	260.828	246.324	14.504	5,56
1970	251.077	233.657	17.420	6,94
1971	252.761	231.853	20.908	8,27
1972	253.378	231.151	22.227	8,77
1973	253.503	228.597	24.906	9,82
1974	253.395	227.260	26.135	10,31
1975	252.026	225.872	26.154	10,38
1976	249.848	223.613	26.235	10,50
1977	270.394	244.634	25.760	9,53
1978	271.604	244.610	26.994	9,94
1979	273.027	244.012	29.015	10,63
1980	273.990	242.290	31.700	11,57
1981	273.589	240.881	32.708	11,96
1982	272.439	239.949	32.490	11,93
1983	269.018	237.243	31.775	11,81
1984	267.091	237.579	29.512	11,05
1985	267.006	237.957	29.049	10,88
1986	267.588	238.117	29.471	11,01
1987	253.444	222.754	30.690	12,11
1988	256.568	224.808	31.760	12,38
1989	260.704	227.631	33.073	12,69
1990	264.324	228.346	35.978	13,61
1991	267.040	227.571	39.469	14,78
1992	270.344	226.695	43.649	16,15
1993	271.279	221.477	49.802	18,36
1994	264.364	217.948	46.416	17,56
1995	265.391	217.880	47.511	17,90
1996	267.769	219.513	48.256	18,02
1997	267.313	219.375	47.938	17,93
1998	266.726	219.449	47.277	17,72
1999	267.574	219.843	47.731	17,84
2000	267.847	221.067	46.780	17,47
2001	269.443	222.638	46.805	17,37
2002	270.537	223.201	47.336	17,50
2003	271.090	223.599	47.491	17,52
2004	272.591	224.754	47.837	17,55
2005	273.626	225.082	48.544	17,74
2006	274.964	226.249	48.715	17,72
2007	275.482	226.371	49.111	17,83
2008	275.422	227.054	48.368	17,56
2009	275.251	227.219	48.032	17,45

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Bild 4:
Ausländische und deutsche Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009 (in %)



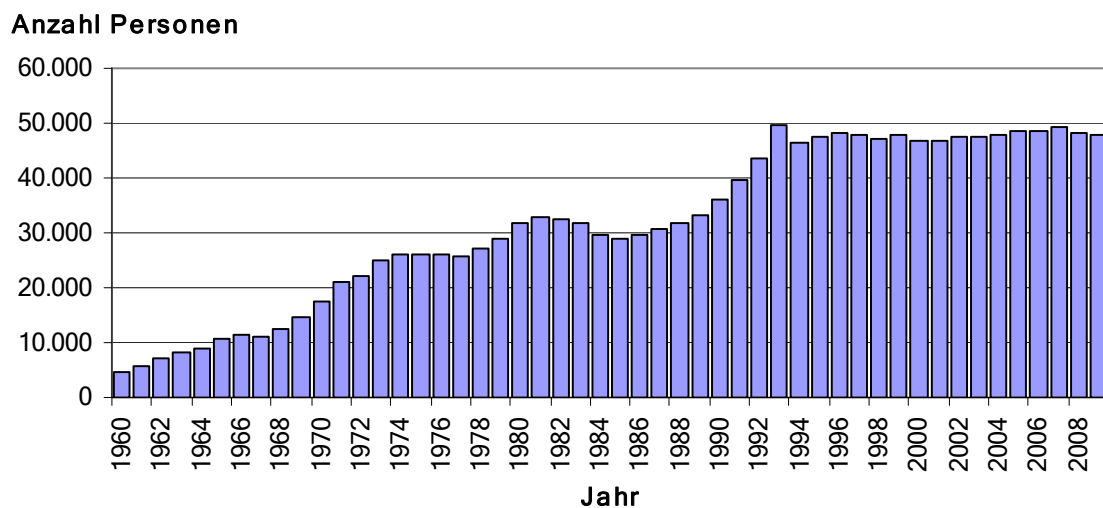
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, siehe Tab. 3



*Zunahme des Anteils
der ausländischen Bevölkerung
von ca. 2 auf 18 % (1960 - 2009)*

Bild 4 lässt anschaulich erkennen, wie der Anteil der Ausländer zwischen 1960 und 2009 in der Gesamtstadt Wiesbaden zugenommen hat und der Anteil der deutschen Bevölkerung gesunken ist.

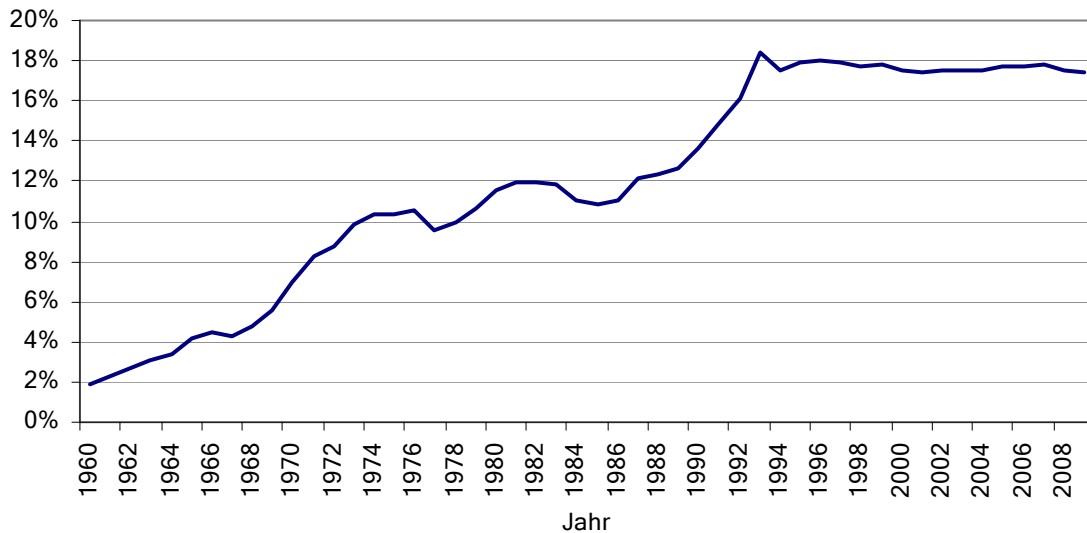
Bild 5:
Ausländische Bevölkerung in Wiesbaden 1960 - 2009 (in absoluten Zahlen)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Bild 6:
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Wiesbaden
1960 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Differenzierung nach Phasen

Die Entwicklung nach einzelnen Zeitphasen lässt sich wie folgt charakterisieren: **Während der Anwerbephase** stieg die Zahl der Ausländer in Wiesbaden kontinuierlich an: von 4.820 Personen (1960) auf knapp 25.000 Personen (1973). Auch in den Folgejahren 1974 - 1976 stieg die Ausländerzahl in Wiesbaden weiter an, sicherlich ein Indiz für die Anziehungskraft der Rhein-Main-Region und der Stadt Wiesbaden. Anwerbestopp, die erste Ölkrise und der nachfolgende Konjunkturreinbruch in Westdeutschland zeigten hier zunächst kaum Auswirkungen.

Erst im Jahre 1977 zeigte sich in Wiesbaden ein geringer Rückgang der Ausländer (absolut und relativ), der aber nur kurze Zeit anhielt. Die geringeren Zuwanderungen nach dem Anwerbestopp 1973 und die verstärkten Rückwanderungen ausländischer Gastarbeiter als Folge des Konjunkturreinbruchs nach der 1. Ölkrise waren dafür wesentliche Einflussfaktoren. Der relative Rückgang des Ausländeranteils war zudem bedingt durch die erhebliche Bevölkerungszunahme als Folge der Eingemeindungen der neuen Ortsbezirke, die absolut und relativ aber nur wenig Ausländer aufwiesen. Der Anteil der aus-

ländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens ging daher von 10,5 % (1976) auf 9,5 % (1977) leicht zurück.

Danach stiegen die Zahlen bis zum Jahr 1983 wieder stark an, was primär mit den **verstärkten Familiennachzügen** der verbliebenen Gastarbeiter ab Mitte der 70er Jahre begründet werden kann. Die wesentlich höhere Geburtenrate ausländischer Frauen und die höhere Kinderzahl ausländischer Familien waren weitere Einflussfaktoren für die fortschreitende Zunahme der ausländischen Bevölkerung auch in Wiesbaden. Absolut nahm die Zahl der Ausländer in Wiesbaden daher im Zeitraum von 1977 bis 1981 um fast 7.000 Personen zu, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens stieg von 9,5 % (1977) auf ca. 12 % (1981/82).

Das 1983 verabschiedete Rückkehrhilfegesetz sorgte **in den Jahren 1984 bis 1986** erneut für stagnierende Zahlen der Ausländer und bremste den weiteren Zuwachs ausländischer Einwohner in Wiesbaden. Danach stieg der Anteil der Ausländer erneut stark an, zunehmend auch verursacht durch **Flüchtlinge aus europäischen und außereuropäischen Krisengebieten und steigende Asylbewerberzahlen**. 1987 waren 12,1% (30.690 Personen) der Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt ausländische Staatsangehörige. Im Jahr 1993 waren es schon 18,4 % (49.802 Personen).

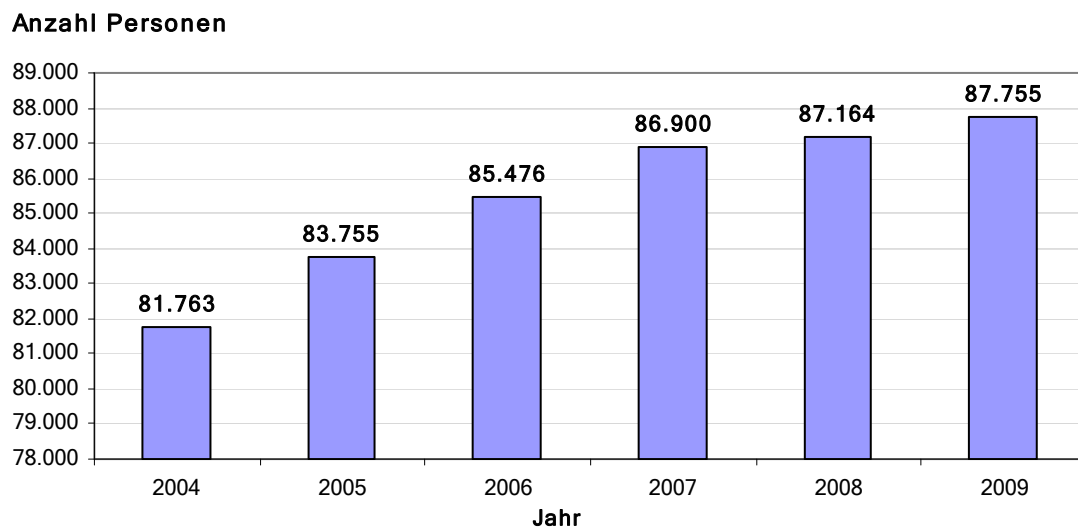
Von Anfang bis Mitte der 90er Jahre erfuhr die Zahl der Ausländer einen weiteren starken Anstieg. Ursache hierfür waren Kriegsflüchtlinge und Asylsuchende (insb. aus dem ehemaligen Jugoslawien) sowie **Spätaussiedler**, die seit Mitte/Ende der 80er Jahre aus den Teilstaaten der früheren Sowjetunion nach Deutschland kamen. Das Jahr 1993 weist mit 49.802 Personen (18,4 %) den Höchststand der ausländischen Bevölkerung in Wiesbaden auf, danach hat sich die Zahl der Ausländer in der Gesamtstadt zwischen 17,5 % und etwa 18 % eingependelt, wobei in den Jahren 2008 und 2009 absolut und relativ ein leichter Rückgang festzustellen ist.

2.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wiesbaden 2004 - 2009

*Merkmal „Staatsangehörigkeit“
immer weniger aussagekräftig*

Das bisher zugrunde gelegte Merkmal der Staatsangehörigkeit (Deutsche und Nichtdeutsche/Ausländer) ist im Hinblick auf die soziale Wirklichkeit immer weniger aussagekräftig. Seit Beginn des neuen Jahrtausends kann die ausländische Bevölkerung Deutschlands ihrer Herkunft nach differenzierter erfasst werden (in Wiesbaden ab 2004). Dabei spricht man von „Personen mit einem Migrationshintergrund“. Unterschieden wird dabei zwischen Ausländern der ersten, der zweiten und dritten Generation sowie zwischen Aussiedlern, Eingebürgerten und Kindern mit Migrationshintergrund („Migrationstypen“). Im folgenden Abschnitt wird die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wiesbaden von 2004 bis 2009 nach diesen Differenzierungen dargestellt.

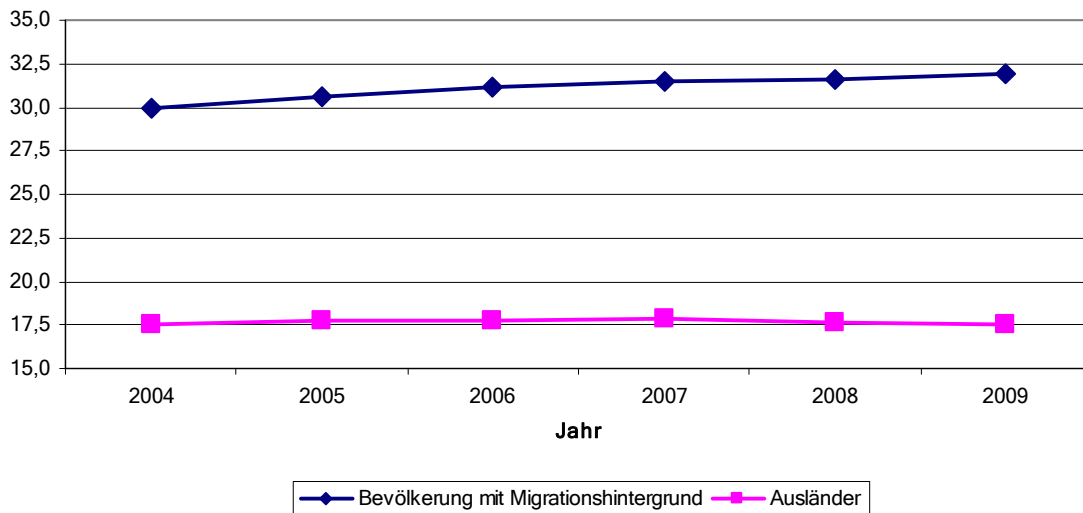
Bild 7:
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wiesbaden 2004 - 2009
(Zunahme in absoluten Zahlen)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Bild 8:
Bevölkerung mit Migrationshintergrund und Ausländer in Wiesbaden 2004 - 2009
(Anteile an der Gesamtbevölkerung in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Zunahme der Bevölkerung
mit Migrationshintergrund
(absolut und relativ)*

Bild 7 zeigt die Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wiesbaden zwischen 2004 und 2009 in absoluten Zahlen, Bild 8 demonstriert den prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt (im Vergleich mit dem Ausländeranteil). Waren es 2004 noch 81.763 Personen mit Migrationshintergrund, so waren es Ende 2009 schon 87.755. Einen Anteil von 30 % an der Gesamtbevölkerung hatten im Jahr 2004 die Personen mit Migrationshintergrund, fünf Jahre später waren es bereits 31,9 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Wiesbaden.

Beide Bilder zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend in den letzten fünf Jahren, sodass man davon ausgehen kann, dass sich in den nächsten Jahren die absolute Zahl und der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens weiterhin vergrößern werden. Gleichzeitig verringert sich der Anteil der Ausländer (nichtdeutscher Staatsangehöriger) von Jahr zu Jahr geringfügig und betrug Ende 2009 noch 17,5 %.

*Differenzierung
nach Migrationstypen*

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund kann man in so genannte „**Migrationstypen**“ einteilen:

- Typ 1: Ausländer der 1. Generation (nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, Geburtsort Ausland)
- Typ 2: Ausländer der 2. und 3. Generation (nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, Geburtsort Deutschland)
- Typ 3 + 5: Aussiedler und ihre Nachkommen (deutsche Staatsangehörigkeit, Herkunft ehem. dt. Ostgebiete, Russland bzw. ehemalige Sowjetunion und sonstiges Osteuropa)
- Typ 4: Eingebürgerte (deutsche Staatsangehörigkeit, Geburtsort Ausland oder Einbürgerungsurkunde)
- Typ 6: Kinder mit familiärem Migrationshintergrund (Mutter Ausländerin oder Eingebürgerte)

**Tab. 4:
Personen mit Migrationshintergrund (MH) in Wiesbaden nach Typen 2004 - 2009**

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderungen 2004-2009	
							abs.	%
Ausländer der 1. Generation	36.014	36.675	36.995	37.547	37.035	36.927	913	2,5
Ausländer der 2. und 3. Generation	11.823	11.869	11.720	11.564	11.333	11.105	-718	-6,1
Spätaussiedler + ihre Nachkommen	9.959	10.148	10.306	10.444	10.573	10.680	721	7,2
Eingebürgerte	17.700	18.108	18.758	18.960	19.382	19.763	2.063	11,7
Kinder mit familiärem MH	6.267	6.955	7.697	8.385	8.841	9.280	3.013	48,1
Insgesamt	81.763	83.755	85.476	86.900	87.164	87.755	5.992	7,3
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	30,0%	30,6%	31,1%	31,5%	31,6%	31,9%	1,9 Prozentpunkte	

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

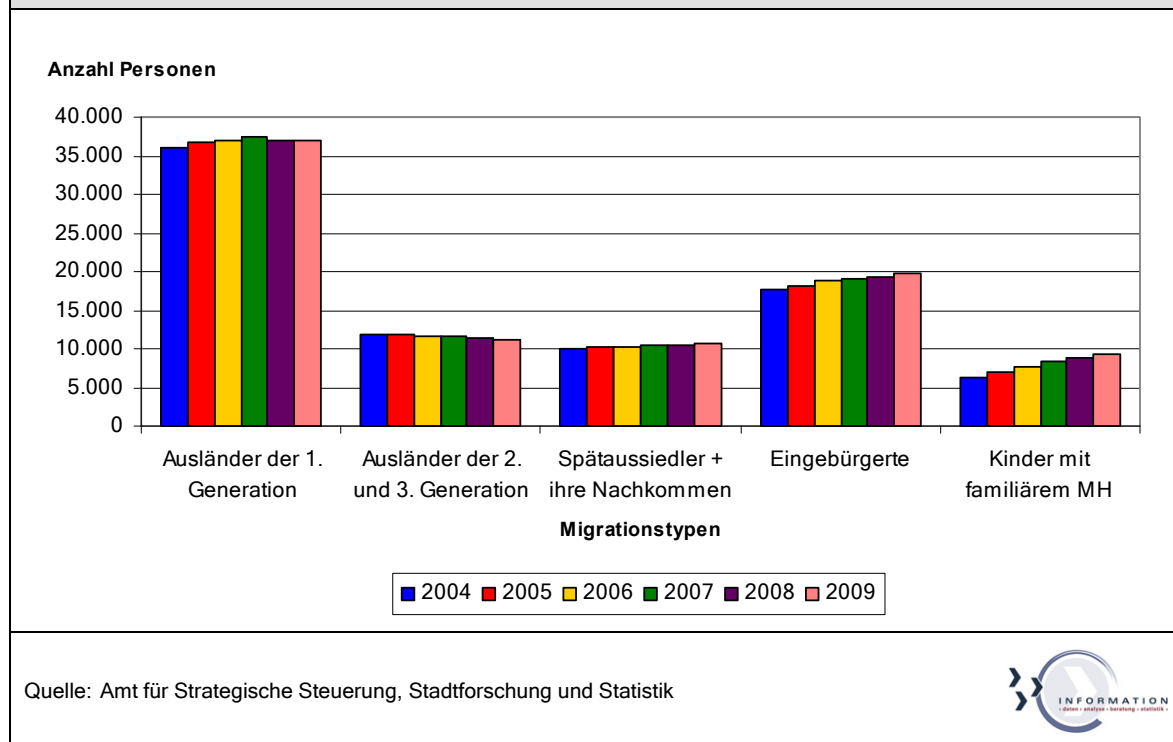


*Zahlen und Anteile
der Migrationstypen*

Tab. 4 zeigt, dass zwischen 2004 und 2009 der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in Wiesbaden leicht angestiegen ist (**pro Jahr etwa um 0,4 Prozentpunkte**). Den höchsten Anteil hatten im Jahr 2009 die **Ausländer der ersten Generation mit ca. 37.000 Personen** (13,4 % der Wiesbadener Gesamtbevölkerung). Die zweitstärkste Gruppe sind mit **17.700 (2004) bzw. fast 20.000 Personen (2009) die Eingebürgerten**; es wird deutlich, dass viele im Ausland geborene und nach Deutschland zugewanderte Personen inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben. Die Eingebürgerten stellten Ende 2009 7,2 % der Wiesbadener Gesamtbevölkerung. Die **Ausländer der 2. und 3. Generation stellen mit ca. 11.000 Personen** die drittstärkste Gruppe (4 % der Gesamtbevölkerung), ihre Zahl hat aber seit 2005 leicht abgenommen. Dagegen ist die

Zahl der **(Spät-)Aussiedler und ihrer Nachkommen** in den letzten Jahren weiter angewachsen und erreichte Ende 2009 einen Stand von **fast 10.700 Personen** (3,9 % der Gesamtbevölkerung). Die **Kinder mit familiärem Migrationshintergrund** (in den Jahren 2004 bis 2009 **zwischen ca. 6.300 und ca. 9.300 Personen**) bilden zwar die kleinste Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund, diese Teilgruppe hatte aber absolut und relativ die stärksten Zuwächse.

Bild 9:
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationstypen in Wiesbaden 2004 - 2009

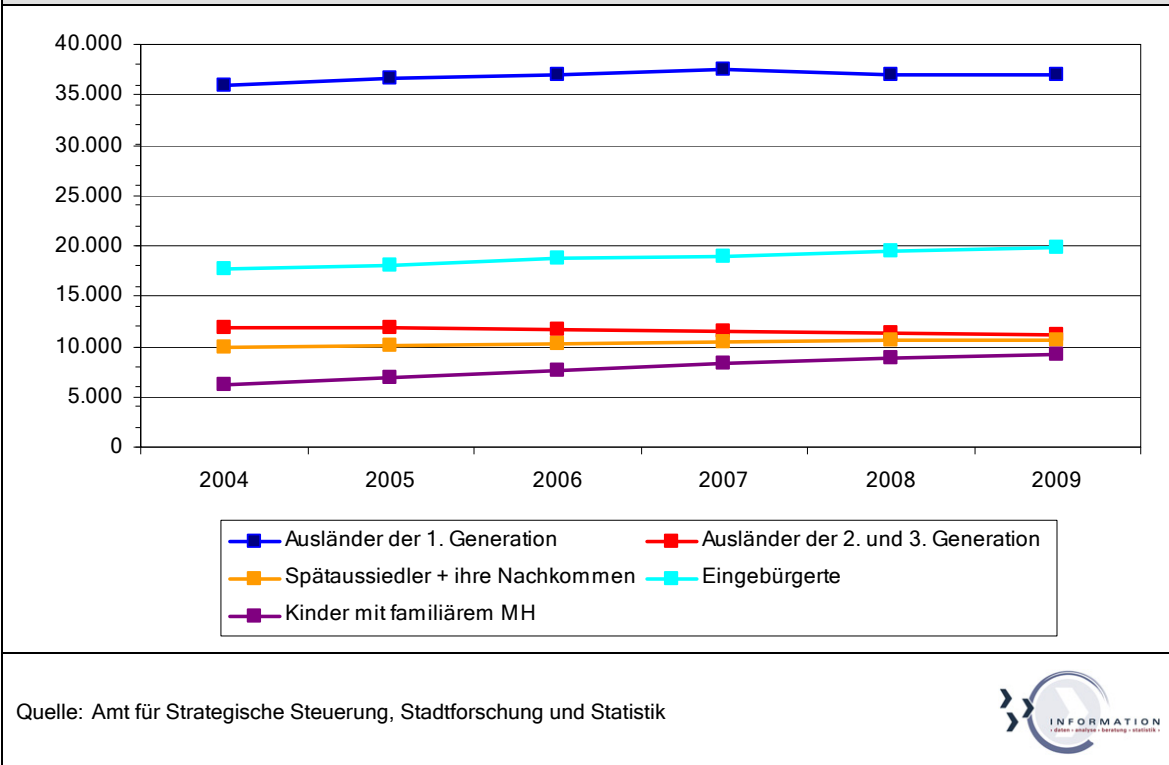


*Veränderungen
zwischen 2004 und 2009*

Bild 9 lässt erkennen, dass ein leichter Anstieg der meisten Migrationstypen stattgefunden hat, jedoch zeigen die Zahlen der Tab. 4 ein deutlicheres Bild. Am stärksten hat die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund zugenommen, da die Zahlen von 2004 bis zum Jahr 2009 um mehr als 3.000 Personen angestiegen sind (+ 48,1 %). Die Gruppe der Ausländer der ersten Generation verzeichnet in den sechs Jahren einen Anstieg von 913 Personen (+ 2,5 %), die Spätaussiedler und ihre Nachkommen zeigen lediglich einen geringen Zuwachs von 721 Personen (+ 7,2 %) und bei den Ausländern der

zweiten und dritten Generation wurde zwischen den Jahren 2005 und 2009 ein Rückgang von 718 Personen festgestellt (- 6,1 %).

Bild 10:
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationstypen in Wiesbaden 2004 - 2009



Personen mit Migrationshintergrund nehmen stärker zu als Zahl und Anteil der Ausländer

Waren Ende 2004 47.837 Einwohner Wiesbadens nicht-deutsche Staatsangehörige und betrug ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung damit 17,5 %, so lag die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund aber gleichzeitig bei 81.763 und der Anteil an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens bei 30 %. Mit dem Merkmal „Staatsangehörigkeit“ wurden demnach 2004 nur 58,5 % aller Personen mit Migrationshintergrund erfasst. Ende 2009 lag die Zahl der Nichtdeutschen in Wiesbaden bei 48.032 Personen (Anteil an der Gesamtbevölkerung bei 17,5 %), aber die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund war auf 87.755 Personen angestiegen; der Anteil an der Gesamtbevölkerung lag bei 31,9 %. Mit dem Merkmal „Staatsangehörigkeit“ waren damit nur noch 54,7 % aller Personen mit Migrationshintergrund erfasst. Dieser Anteil wird in den nächsten Jahren weiter sinken.

2.5 Migranten nach Herkunftsländern/-regionen

*Differenzierungen
nach Herkunftsländern/-regionen*

Die bisherigen Betrachtungen ließen schon deutlich erkennen, dass die Zuwanderungen der verschiedenen Migrantengruppen in den einzelnen Zeitphasen quasi wellenförmig erfolgten und im Zusammenhang standen mit bestimmten wirtschaftlichen Entwicklungen sowie politischen Einflussfaktoren (z. B. Anwerben ausländischer Arbeitskräfte in den Phasen starken Wirtschaftswachstums in den 60er und frühen 70er Jahren, Anwerbestopp 1973 und Abwehr nach Ölkrise und Konjunkturunbruch Mitte der 70er Jahre, Krisen und Kriege mit verstärkten Zuzügen von Flüchtlingen und Asylbewerbern sowie Mauerfall und Öffnung des Ostblocks mit verstärktem Zustrom von (Spät-)Aussiedlern in den 80er- und 90er Jahren, mehrere EU-Erweiterungen mit erweiterter Freizügigkeit und fortschreitende Internationalisierung und Globalisierung etc.).

Im Folgenden werden die Zuwanderungen der verschiedenen **Migrantengruppen nach ihren Herkunftsländern bzw. -regionen** betrachtet. Dabei wird auch die unterschiedliche Größe der verschiedenen Migrantengruppen deutlich wie auch die Veränderungen der jeweiligen Zuwanderungsströme im Zeitverlauf deutlicher erkennbar.

*Bezug zum Merkmal
der „Staatsangehörigkeit“*

Festgemacht werden die Analysen hier am **Merkmal der Staatsangehörigkeit** (und nicht an dem Merkmal Migrationshintergrund, weil entsprechende Daten in längeren Zeitreihen fehlen). Soweit möglich, werden die Herkunftsländer bzw. -regionen analog zu den Differenzierungen in den anderen Teilanalysen vorgenommen.

*Wegen Datenlücken
unterschiedlich lange Zeitreihen
bei einzelnen Migrantengruppen*

Nicht für alle Migrantengruppen sind allerdings hinreichend Daten für vollständige Zeitreihen ab 1960 vorhanden, sodass die einzelnen Migrantengruppen (datenbedingt) hier für unterschiedlich lange Zeiträume betrachtet werden müssen. Trotz aller vorhandenen Datenbeschränkungen werden die zentralen Entwicklungsverläufe und Trends hinreichend deutlich zu machen versucht.

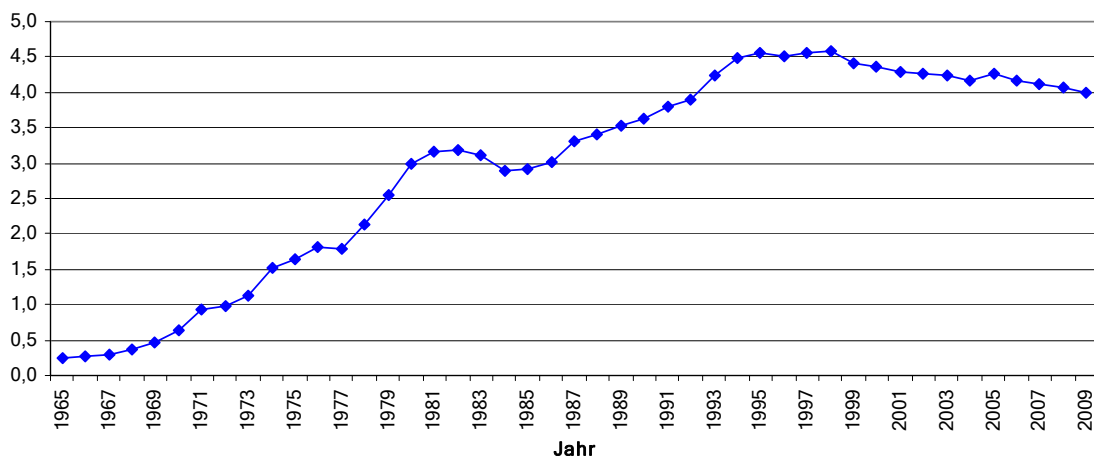
2.5.1 Herkunft: Türkei

Starke Zunahme in der Anwerbe- und Konsolidierungsphase, Rückgang ab 1999

Der Anteil der Türken ist in Wiesbaden zwischen 1965 und 2007 stark angestiegen (vgl. Bild 11 und Tab. 5). 1965 waren gerade erst 618 aus der Türkei stammende Personen in Wiesbaden ansässig, im Jahr 2009 lag die Zahl der Personen türkischer Nationalität bei 11.005. Damit ist der Anteil der Türken an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens im genannten Zeitraum von 0,24 % auf 4 % angestiegen (+3,76 Prozentpunkte).

Diese Zunahme bestätigt die Türkei als wichtiges Gastarbeiterland sowohl für die Anwerbephase als auch für die Konsolidierungsphase (bzgl. des verstärkten Familiennachzugs und der dauerhaften Einwanderungen). In der Abwehrphase ist in den Jahren 1984 bis 1986 zwar ein leichter Rückgang zu erkennen, jedoch kann man feststellen, dass Anzahl und Anteil der Türken kontinuierlich gestiegen sind. Der Höchststand war mit 12.199 Personen im Jahr 1998, während ab dem Jahr 1999 die Tendenz rückläufig ist und vermutlich auch mit wachsenden Zahlen von Einbürgerungen im Zusammenhang steht (Akzeptanzphase).

Bild 11:
Anteil der Türken an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 5:
Zahl und Anteil der Türken an der Gesamtbevölkerung
Wiesbadens¹⁾ 1965 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Türken	
		abs.	%
1965	260.331	618	0,24
1966	259.580	687	0,26
1967	258.536	753	0,29
1968	259.471	936	0,36
1969	260.828	1.208	0,46
1970	251.077	1.598	0,64
1971	252.761	2.357	0,93
1972	253.378	2.490	0,98
1973	253.503	2.828	1,12
1974	253.395	3.863	1,52
1975	252.026	4.124	1,64
1976	249.848	4.511	1,81
1977	270.394	4.829	1,79
1978	271.604	5.772	2,13
1979	273.027	6.940	2,54
1980	273.990	8.220	3,00
1981	273.589	8.634	3,16
1982	272.439	8.687	3,19
1983	269.018	8.364	3,11
1984	267.091	7.750	2,90
1985	267.006	7.782	2,91
1986	267.588	8.035	3,00
1987	253.444	8.386	3,31
1988	256.568	8.741	3,41
1989	260.704	9.182	3,52
1990	264.324	9.559	3,62
1991	267.040	10.170	3,81
1992	270.344	10.535	3,90
1993	271.279	11.508	4,24
1994	264.364	11.857	4,49
1995	265.391	12.118	4,57
1996	267.769	12.083	4,51
1997	267.313	12.160	4,55
1998	266.726	12.199	4,57
1999	267.574	11.837	4,42
2000	267.847	11.677	4,36
2001	269.443	11.557	4,29
2002	270.537	11.549	4,27
2003	271.090	11.525	4,25
2004	272.591	11.336	4,16
2005	273.626	11.659	4,26
2006	274.964	11.449	4,16
2007	275.482	11.316	4,11
2008	275.422	11.216	4,07
2009	275.251	11.005	4,00

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



2.5.2 Herkunft: Südeuropa

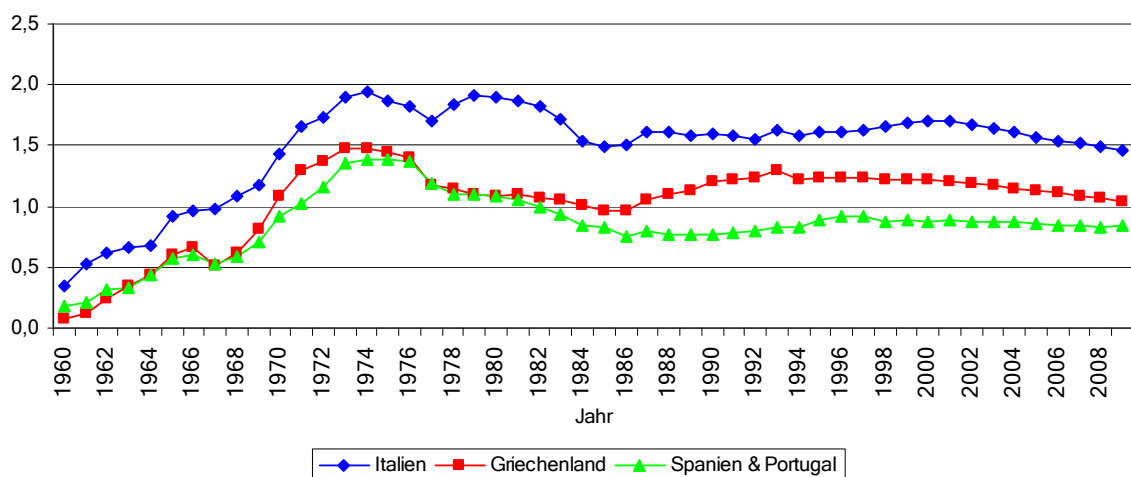
*Starke Zuwanderungen
in der Anwerbephase,
leichte Abnahme bzw. Stagnation
seit Mitte/Ende der 70er Jahre*

Die Zuwanderungen dieser Nationalitäten erfolgten recht parallel, wobei die Italiener stets einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens einnahmen, gefolgt von geringeren Anteilen der Griechen, Spanier und Portugiesen (die beiden letzten zusammengefasst). Italiener hatten eine starke Zunahme von 1960 bis 1979, danach folgten eine Abnahme und die Normalisierung ihres Anteils (seit 2000 Abnahme). Die Griechen verzeichneten ebenfalls ab 1960 eine Zunahme bis 1973/1974, danach folgte ebenfalls eine Abnahme bzw. Niveaureduzierung ihres Anteils. Auch Spanier und Portugiesen hatten einen steigenden Trend von 1960 bis 1975, nahmen bis 1989 kontinuierlich ab und danach wieder leicht zu.

*Relativ konstantes Niveau
seit ca. 20 Jahren*

Deutlich erkennbar ist bei den Südeuropäern die starke Zuwanderung in der Anwerbephase. Danach erfolgte in der Konsolidierungsphase ein leichter Rückgang mit anschließender Stagnation in den Abwehr- und Akzeptanzphasen. Seit ca. 20 Jahren sind die absoluten Zahlen und die Anteile dieser Migrantengruppen relativ konstant (seit ca. 10 Jahren aber leicht abnehmend).

Bild 12:
Anteile der Italiener, Griechen, Spanier und Portugiesen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 6:
Anteile der Italiener, Griechen, Spanier und Portugiesen
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens¹⁾ 1960 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Italiener		Griechen		Spanier + Portugiesen		Gesamt	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1960	252.551	882	0,35	199	0,08	440	0,17	1.521	0,60
1961	254.442	1.336	0,53	325	0,13	554	0,22	2.215	0,87
1962	256.719	1.594	0,62	634	0,25	794	0,31	3.022	1,18
1963	258.675	1.697	0,66	909	0,35	869	0,34	3.475	1,34
1964	260.610	1.783	0,68	1.147	0,44	1.126	0,43	4.056	1,56
1965	260.331	2.378	0,91	1.553	0,60	1.507	0,58	5.438	2,09
1966	259.580	2.515	0,97	1.705	0,66	1.565	0,60	5.785	2,23
1967	258.536	2.518	0,97	1.305	0,50	1.373	0,53	5.196	2,01
1968	259.471	2.825	1,09	1.618	0,62	1.516	0,58	5.959	2,30
1969	260.828	3.046	1,17	2.130	0,82	1.839	0,71	7.015	2,69
1970	251.077	3.605	1,44	2.725	1,09	2.314	0,92	8.644	3,44
1971	252.761	4.206	1,66	3.276	1,30	2.594	1,03	10.076	3,99
1972	253.378	4.392	1,73	3.475	1,37	2.954	1,17	10.821	4,27
1973	253.503	4.813	1,90	3.747	1,48	3.443	1,36	12.003	4,73
1974	253.395	4.907	1,94	3.738	1,48	3.493	1,38	12.138	4,79
1975	252.026	4.713	1,87	3.649	1,45	3.509	1,39	11.871	4,71
1976	249.848	4.562	1,83	3.502	1,40	3.426	1,37	11.490	4,60
1977	270.394	4.620	1,71	3.167	1,17	3.208	1,19	10.995	4,07
1978	271.604	4.976	1,83	3.100	1,14	2.992	1,10	11.068	4,08
1979	273.027	5.233	1,92	2.989	1,09	2.992	1,10	11.214	4,11
1980	273.990	5.179	1,89	2.980	1,09	2.985	1,09	11.144	4,07
1981	273.589	5.121	1,87	3.023	1,10	2.894	1,06	11.038	4,03
1982	272.439	4.949	1,82	2.908	1,07	2.715	1,00	10.572	3,88
1983	269.018	4.637	1,72	2.818	1,05	2.524	0,94	9.979	3,71
1984	267.091	4.111	1,54	2.708	1,01	2.257	0,85	9.076	3,40
1985	267.006	3.979	1,49	2.583	0,97	2.230	0,84	8.792	3,29
1986	267.588	4.035	1,51	2.587	0,97	2.001	0,75	8.623	3,22
1987	253.444	4.077	1,61	2.672	1,05	2.021	0,80	8.770	3,46
1988	256.568	4.124	1,61	2.835	1,10	1.986	0,77	8.945	3,49
1989	260.704	4.119	1,58	2.951	1,13	1.988	0,76	9.058	3,47
1990	264.324	4.234	1,60	3.175	1,20	2.023	0,77	9.432	3,57
1991	267.040	4.232	1,58	3.252	1,22	2.107	0,79	9.591	3,59
1992	270.344	4.212	1,56	3.328	1,23	2.162	0,80	9.702	3,59
1993	271.279	4.403	1,62	3.496	1,29	2.257	0,83	10.156	3,74
1994	264.364	4.183	1,58	3.214	1,22	2.209	0,84	9.606	3,63
1995	265.391	4.277	1,61	3.271	1,23	2.366	0,89	9.914	3,74
1996	267.769	4.332	1,62	3.309	1,24	2.479	0,93	10.120	3,78
1997	267.313	4.358	1,63	3.292	1,23	2.443	0,91	10.093	3,78
1998	266.726	4.427	1,66	3.272	1,23	2.337	0,88	10.036	3,76
1999	267.574	4.495	1,68	3.272	1,22	2.387	0,89	10.154	3,79
2000	267.847	4.578	1,71	3.265	1,22	2.344	0,88	10.187	3,80
2001	269.443	4.573	1,70	3.252	1,21	2.383	0,88	10.208	3,79
2002	270.537	4.523	1,67	3.230	1,19	2.379	0,88	10.132	3,75
2003	271.090	4.457	1,64	3.191	1,18	2.379	0,88	10.027	3,70
2004	272.591	4.383	1,61	3.118	1,14	2.387	0,88	9.888	3,63
2005	273.626	4.293	1,57	3.086	1,13	2.360	0,86	9.739	3,56
2006	274.964	4.236	1,54	3.051	1,11	2.309	0,84	9.596	3,49
2007	275.482	4.189	1,52	3.000	1,09	2.319	0,84	9.508	3,45
2008	275.422	4.127	1,50	2.951	1,07	2.291	0,83	9.369	3,40
2009	275.251	4.035	1,47	2.875	1,04	2.315	0,84	9.225	3,35

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

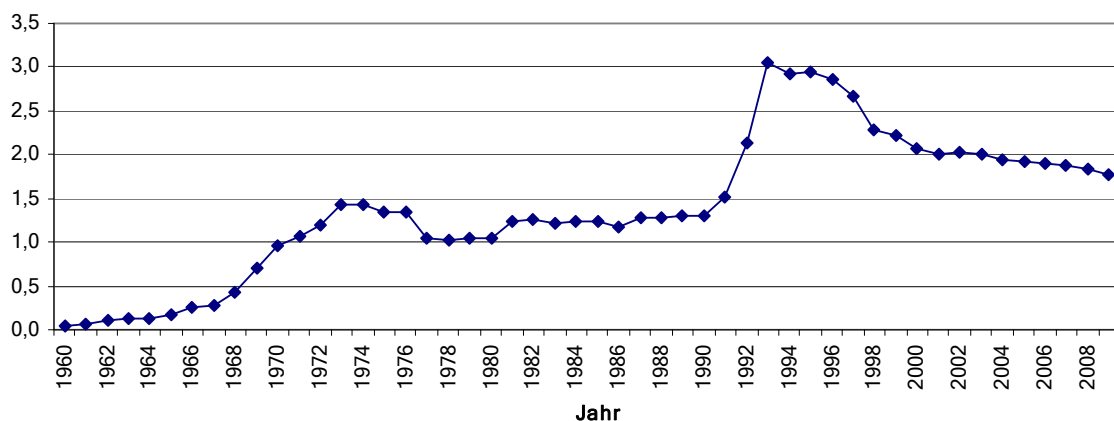
2.5.3 Herkunft: (Ex-)Jugoslawien³

*Zwei Zuwanderungswellen:
Anwerbephase
der 60er/70er Jahre,
und Bürgerkriegsphase
Anfang der 90er Jahre*

Der Kurvenverlauf (vgl. Bild 13) zeigt einen enormen Anstieg. Lebten 1960 nur 90 Jugoslawen in Wiesbaden, waren es Ende 2009 4.887 Personen. Die starke Zunahme erfolgte in zwei Phasen, dazwischen gab es eine Stagnationsphase. Die erste Anstiegsphase war von 1960 bis 1974, in der **Jugoslawen als Gastarbeiter** angeworben wurden und vermehrt zugewandert sind. Der Anwerbestopp (1973) zog eine lange Phase der Stagnation nach sich (bis 1990).

Zu Beginn der 90er Jahre stieg der Anteil der Jugoslawen in Wiesbaden von 3.417 Personen bzw. knapp 1,3% (1990) auf über 8.300 Personen bzw. über 3% (1993) rasant an. Diese Zunahme ist auf den Balkankrieg und den **Zerfall des Vielvölkerstaates** zurückzuführen, sodass damals viele Flüchtlinge und Asylbewerber aus dem ehemaligen Jugoslawien auch nach Wiesbaden kamen. Ab 1994 haben die Zahlen eine abnehmende Tendenz und sinken 2009 erstmals wieder auf unter 5.000 Personen (ca. 1,8% der Gesamtbevölkerung Wiesbadens).

Bild 13:
Anteil der (Ex-)Jugoslawen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



³ Incl. der Nachfolgestaaten Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien (jugoslawischer Teil), Serbien und Montenegro, Slowenien, Kosovo.

Tab. 7:
Anteil der (Ex-)Jugoslawen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens¹⁾ 1960 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Jugoslawen	
		abs.	%
1960	252.551	90	0,04
1961	254.442	143	0,06
1962	256.719	290	0,11
1963	258.675	326	0,13
1964	260.610	319	0,12
1965	260.331	447	0,17
1966	259.580	680	0,26
1967	258.536	741	0,29
1968	259.471	1.135	0,44
1969	260.828	1.835	0,70
1970	251.077	2.414	0,96
1971	252.761	2.685	1,06
1972	253.378	3.038	1,20
1973	253.503	3.635	1,43
1974	253.395	3.604	1,42
1975	252.026	3.371	1,34
1976	249.848	3.351	1,34
1977	270.394	2.820	1,04
1978	271.604	2.810	1,03
1979	273.027	2.835	1,04
1980	273.990	2.887	1,05
1981	273.589	3.413	1,25
1982	272.439	3.413	1,25
1983	269.018	3.280	1,22
1984	267.091	3.289	1,23
1985	267.006	3.289	1,23
1986	267.588	3.150	1,18
1987	253.444	3.237	1,28
1988	256.568	3.259	1,27
1989	260.704	3.385	1,30
1990	264.324	3.417	1,29
1991	267.040	4.041	1,51
1992	270.344	5.761	2,13
1993	271.279	8.307	3,06
1994	264.364	7.714	2,92
1995	265.391	7.825	2,95
1996	267.769	7.685	2,87
1997	267.313	7.122	2,66
1998	266.726	6.111	2,29
1999	267.574	5.921	2,21
2000	267.847	5.573	2,08
2001	269.443	5.419	2,01
2002	270.537	5.467	2,02
2003	271.090	5.423	2,00
2004	272.591	5.313	1,95
2005	273.626	5.234	1,91
2006	274.964	5.198	1,89
2007	275.482	5.169	1,88
2008	275.422	5.027	1,83
2009	275.251	4.887	1,78

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



2.5.4 Herkunft: Sonstiges West-, Mittel- und Nordeuropa

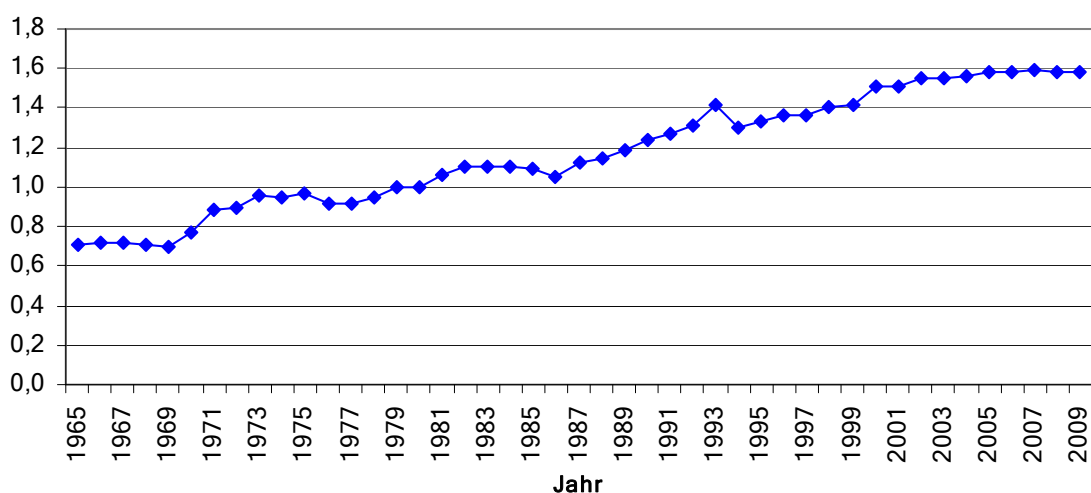
*Zunahme von West-,
Mittel- und Nordeuropäern...*

Tab. 8 und Bild 14 zeigen einen **fast kontinuierlichen Anstieg der Zahlen und des Anteils der sonstigen West-, Mittel- und Nordeuropäer an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens zwischen 1965 und 2009**. 1965 stammten 1.836 Personen aus dem sonstigen West-, Mittel- und Nordeuropa, was damals einem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Stadt Wiesbaden von 0,71 % entsprach. Durch die fast stetige Zunahme erreichten die Zahlen bis 2009 Werte von 4.244 Personen (entspricht einem Anteil von 1,54 % an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens).

*...durch EU-Erweiterungen und
insgesamt gestiegene Mobilität*

Zwar können hier keine typischen Phasen der Zuwanderungsgeschichte erkannt werden, weil diese Länder keine typischen Gastarbeiterländer waren. Dennoch kann man sowohl stärkere als auch leicht stagnierende Trends im Kurvenverlauf erkennen. Die tendenzielle Zunahme steht im Zusammenhang mit dem **sich erweiternden EU-Binnenmarkt, der gewachsenen Feizügigkeit** innerhalb der heutigen EU-Länder und der **insgesamt gestiegenen Mobilität** auch im europäischen Zusammenhang.

Bild 14:
Anteile von sonstigen West-, Mittel- und Nordeuropäern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 8:
Anteile von sonstigen West-, Mittel- und Nord-
europäern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens¹⁾
1965 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	West-, Mittel- u. Nordeuropäer	
		abs.	%
1965	260.331	1.836	0,71
1966	259.580	1.851	0,71
1967	258.536	1.853	0,72
1968	259.471	1.823	0,70
1969	260.828	1.828	0,70
1970	251.077	1.927	0,77
1971	252.761	2.232	0,88
1972	253.378	2.276	0,90
1973	253.503	2.422	0,96
1974	253.395	2.409	0,95
1975	252.026	2.433	0,97
1976	249.848	2.275	0,91
1977	270.394	2.481	0,92
1978	271.604	2.583	0,95
1979	273.027	2.718	1,00
1980	273.990	2.729	1,00
1981	273.589	2.916	1,07
1982	272.439	2.993	1,10
1983	269.018	2.959	1,10
1984	267.091	2.933	1,10
1985	267.006	2.924	1,10
1986	267.588	2.819	1,05
1987	253.444	2.854	1,13
1988	256.568	2.941	1,15
1989	260.704	3.087	1,18
1990	264.324	3.271	1,24
1991	267.040	3.386	1,27
1992	270.344	3.551	1,31
1993	271.279	3.852	1,42
1994	264.364	3.427	1,30
1995	265.391	3.547	1,34
1996	267.769	3.640	1,36
1997	267.313	3.637	1,36
1998	266.726	3.734	1,40
1999	267.574	3.780	1,41
2000	267.847	4.030	1,50
2001	269.443	4.078	1,51
2002	270.537	4.193	1,55
2003	271.090	4.203	1,55
2004	272.591	4.243	1,56
2005	273.626	4.338	1,58
2006	274.964	4.342	1,58
2007	275.482	4.378	1,59
2008	275.442	4.356	1,58
2009	275.251	4.366	1,59

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadt-
gebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



2.5.5 Herkunft: Östliches Mitteleuropa/Osteuropa

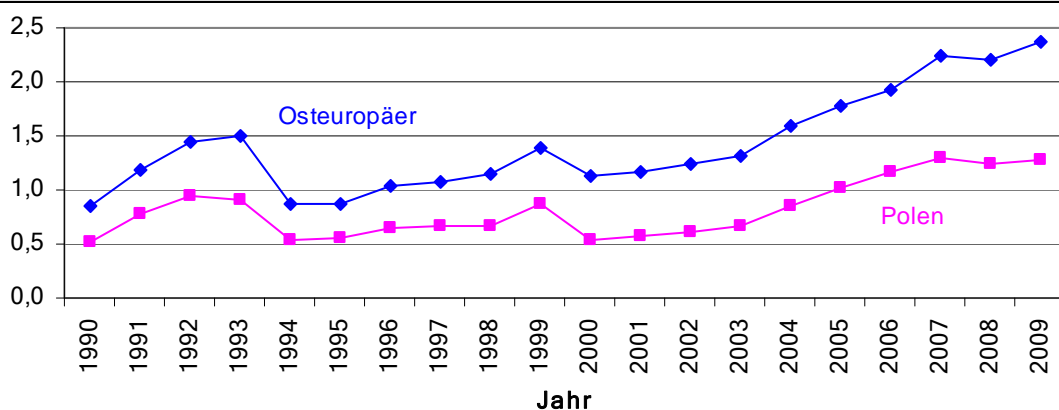
*Starke Zunahme
von Osteuropäern
seit Mitte der 80er Jahre ...*

Die Zuwanderungen aus den östlichen mitteleuropäischen bzw. osteuropäischen Ländern (Polen, Tschechien, Litauen, Estland, Lettland, Rumänien, Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Ukraine, Moldawien, Weißrussland, Albanien und Tschechoslowakei/Altfälle) **verstärkten sich erheblich seit 1986**. Bild 15 zeigt (mit einigen Schwankungen) eine Zunahme der Anteile der zugewanderten Osteuropäer an der Wiesbadener Gesamtbevölkerung zwischen 1990 und 2009. Im Jahr 1990 waren insgesamt 2.228 Personen aus Osteuropa in Wiesbaden ansässig, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens von 0,84 % entsprach (vgl. Tab. 9), 2009 waren schon 6.548 osteuropäische Personen in Wiesbaden (entspricht einem Anteil von 2,38 %).

*... durch Zerfall des Ostblocks,
Grenzöffnungen, EU-Beitritte
und mehr Freizügigkeit*

Erklärbar ist der Anstieg dieser Migrantengruppen durch den **Zusammenbruch der Sowjetunion und der ehemals sozialistischen Staaten**, die **Öffnung der Grenzen des ehemaligen Ostblocks** und die **größere Freizügigkeit** durch den inzwischen erfolgten **EU-Beitritt einiger Länder**. Die politischen Veränderungen im Ostblock waren die wesentlichen Voraussetzungen für die verstärkten Zuwanderungen aus diesen Herkunftsländern.

Bild 15:
Anteil von Osteuropäern (incl. Polen) an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens
1990 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 9:
Anteile von Osteuropäern gesamt und von Polen an der Gesamtbevölkerung
Wiesbadens 1990 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Osteuropäer gesamt		davon Polen	
		abs.	%	abs.	%
1990	264.324	2.228	0,84	1.347	0,51
1991	267.040	3.182	1,19	2.079	0,78
1992	270.344	3.916	1,45	2.542	0,94
1993	271.279	4.048	1,49	2.451	0,90
1994	264.364	2.323	0,88	1.437	0,54
1995	265.391	2.292	0,86	1.484	0,56
1996	267.769	2.789	1,04	1.731	0,65
1997	267.313	2.895	1,08	1.773	0,66
1998	266.726	3.068	1,15	1.775	0,67
1999	267.574	3.711	1,39	2.316	0,87
2000	267.847	3.011	1,12	1.427	0,53
2001	269.443	3.156	1,17	1.525	0,57
2002	270.537	3.338	1,23	1.643	0,61
2003	271.090	3.586	1,32	1.805	0,67
2004	272.591	4.331	1,59	2.348	0,86
2005	273.626	4.868	1,78	2.768	1,01
2006	274.964	5.313	1,93	3.180	1,16
2007	275.482	6.170	2,24	3.580	1,30
2008	275.422	6.046	2,20	3.445	1,25
2009	275.251	6.548	2,38	3.510	1,28

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Starke Zuwanderungen
von Polen seit den 90er Jahren*

Die **Gruppe der Polen** nimmt bei den zugewanderten Osteuropäern einen besonderen Platz ein. Durch die räumliche Nähe kommen viele Personen zunächst oft nur zeitweise nach Deutschland (z. B. als Saisonarbeiter oder im Bereich der privaten Altenpflege), es ist aber davon auszugehen, dass insbesondere aus ökonomischen Gründen immer mehr Polen in den letzten Jahren versucht haben, nach Deutschland einzuwandern und dauerhaft zu bleiben.

In Wiesbaden ist die Zahl der Personen mit polnischer Staatsangehörigkeit von 984 im Jahr 1989 (0,4 % der Gesamtbevölkerung) über 1.347 (1990) auf 2.316 (1999) angestiegen, ging im Jahr 2000 auf 1.427 zurück, stieg aber in den Folgejahren wieder stark an: Ende 2005 waren es 2.768 (1 % der Gesamtbevölkerung) und Ende 2009 waren es 3.510 Personen (1,3 % der Gesamtbevölkerung). Die zugewanderten Personen aus Polen stellen damit **seit 2006 in Wiesbaden die drittstärkste Nationalität**.

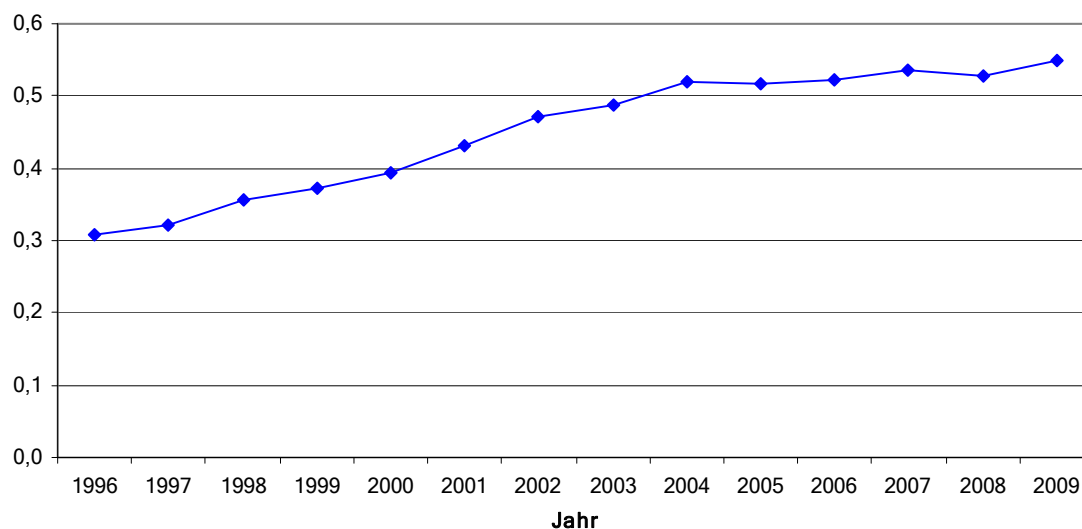
2.5.6 Herkunft: Russische Föderation

*Starke Zunahme
in den 90er Jahren
durch den Zerfall
der Sowjetunion*

Tab. 10 und Bild 16 zeigen den Anstieg der absoluten Zahlen und prozentualen Anteile der Personen aus der Russischen Föderation in Wiesbaden zwischen 1996 und 2009 (incl. Sowjetunion-Altfälle und asiatischer Teil der ehemaligen Sowjetunion: Armenien, Aserbeidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan). **Der Anstieg verlief kontinuierlich bis zum Jahr 2004, seither gab es nur noch eine geringe Zunahme.**

1996 waren in der Landeshauptstadt Wiesbaden 825 Personen aus dieser Gruppe ansässig, während es 2004 1.416 Personen waren. Dies entspricht einem Anstieg des Anteils von 0,31 % (1996) auf 0,52 % (2004). Ab 2004 pendelte sich die Zahl der Russen und der Personen aus dem asiatischen Teil der ehemaligen Sowjetunion bei ca. 1.400 bis ca. 1.500 ein (etwa 0,5 %).

Bild 16:
Anteil von Personen aus Russland und der Ex-Sowjetunion (asiatischer Teil)
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009 (in %)




Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 10:
Anteil von Personen aus Russland und der Ex-SU
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009**

Jahr	Bevölkerung insg.	Russland & Ex-SU (asiat.)	
		abs.	%
1996	267.769	825	0,31
1997	267.313	859	0,32
1998	266.726	948	0,36
1999	267.574	996	0,37
2000	267.847	1.054	0,39
2001	269.443	1.161	0,43
2002	270.537	1.274	0,47
2003	271.090	1.324	0,49
2004	272.591	1.416	0,52
2005	273.626	1.414	0,52
2006	274.964	1.437	0,52
2007	275.482	1.474	0,54
2008	275.422	1.451	0,53
2009	275.251	1.511	0,55

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Erklärbar ist die starke Zunahme dieser Teilgruppe durch den **Zerfall der Sowjetunion** und der damit verbundenen Flucht bzw. Ausreise vieler Menschen in die mittel- und westeuropäischen Länder und die damit verbundene Einwanderung auch nach Deutschland und auch nach Wiesbaden.

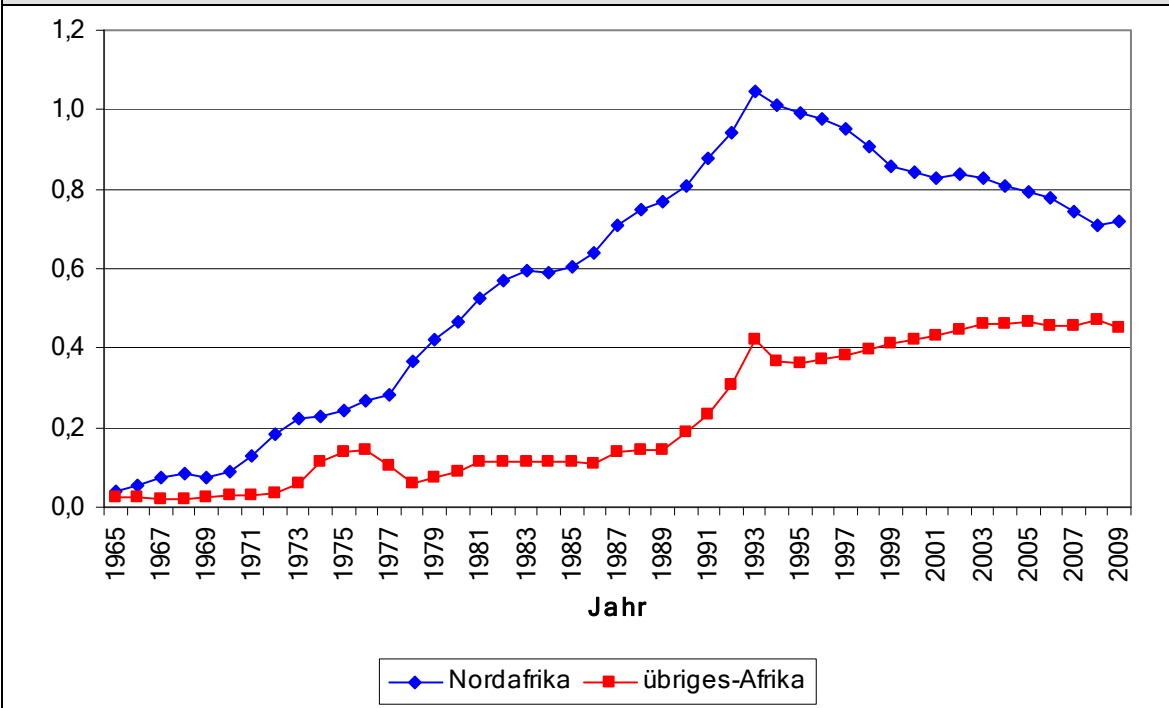
2.5.7 Herkunft: Nord- und übriges Afrika

Zwischen 1965 und 1993 war eine deutliche Zunahme der Personen aus Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten) und dem übrigen Afrika (= Rest-Afrika ohne Nordafrika) in Wiesbaden zu verzeichnen. Ab 1994 ist der Zuwanderungs-Trend von Nordafrikanern rückläufig, während für die übrigen Afrikaner eine weitere leichte Zunahme zu erkennen ist. Insgesamt haben Nordafrikaner im Gegensatz zu den übrigen Afrikanern im gesamten Zeitraum einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens (vgl. Bild 17 und Tab. 11).

1965 hatten 107 in Wiesbaden lebende Personen eine Staatsangehörigkeit nordafrikanischer Länder (0,04 % der Gesamtbevölkerung), diese Zahl stieg bis 1993 auf 2.843 Personen an (1,05 %) und fiel dann bis zum Jahr 2009 auf 1.972 (0,72 %). Ähnlich verhält sich der Trend bei den übrigen Afrikanern: 1965 waren es gerade mal 62 Personen, die in Wiesbaden lebten (0,02 %), während es 1993 1.140 Personen (0,42 %) und im Jahr 2009 1.252 Personen waren (0,45 %).

Die Zuwanderungen dieser Gruppen erfolgte nur zu einem geringen Teil als Arbeitsmigranten (besonders aus Marokko), dagegen überwiegend vor dem Hintergrund politischer Spannungen, von Krisen und Kriegen in etlichen afrikanischen Ländern (Asylbewerber, Flüchtlinge) sowie im Rahmen insgesamt zunehmender Mobilität bei fortschreitenden Internationalisierungsprozessen.

Bild 17:
Anteile von Nord- und übrigen Afrikanern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 11:
Anteile von Nord- und übrigen Afrikanern an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens¹⁾
1965 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Nordafrika ²⁾		übriges - Afrika		Afrika gesamt	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%
1965	260.331	107	0,04	62	0,02	169	0,06
1966	259.580	142	0,05	63	0,02	205	0,08
1967	258.536	188	0,07	56	0,02	244	0,09
1968	259.471	221	0,09	49	0,02	270	0,10
1969	260.828	189	0,07	65	0,02	254	0,10
1970	251.077	229	0,09	80	0,03	309	0,12
1971	252.761	327	0,13	69	0,03	396	0,16
1972	253.378	470	0,19	89	0,04	559	0,22
1973	253.503	560	0,22	148	0,06	708	0,28
1974	253.395	576	0,23	295	0,12	871	0,34
1975	252.026	612	0,24	345	0,14	957	0,38
1976	249.848	672	0,27	357	0,14	1029	0,41
1977	270.394	770	0,28	282	0,10	1052	0,39
1978	271.604	1.001	0,37	161	0,06	1162	0,43
1979	273.027	1.157	0,42	207	0,08	1364	0,50
1980	273.990	1.277	0,47	248	0,09	1525	0,56
1981	273.589	1.432	0,52	313	0,11	1745	0,64
1982	272.439	1.547	0,57	310	0,11	1857	0,68
1983	269.018	1.606	0,60	310	0,12	1916	0,71
1984	267.091	1.570	0,59	306	0,11	1876	0,70
1985	267.006	1.620	0,61	308	0,12	1928	0,72
1986	267.588	1.714	0,64	286	0,11	2000	0,75
1987	253.444	1.799	0,71	349	0,14	2148	0,85
1988	256.568	1.917	0,75	365	0,14	2282	0,89
1989	260.704	2.008	0,77	380	0,15	2388	0,92
1990	264.324	2.141	0,81	496	0,19	2637	1,00
1991	267.040	2.342	0,88	618	0,23	2960	1,11
1992	270.344	2.553	0,94	830	0,31	3383	1,25
1993	271.279	2.843	1,05	1.140	0,42	3983	1,47
1994	264.364	2.672	1,01	971	0,37	3643	1,38
1995	265.391	2.631	0,99	960	0,36	3591	1,35
1996	267.769	2.616	0,98	990	0,37	3606	1,35
1997	267.313	2.550	0,95	1.021	0,38	3571	1,34
1998	266.726	2.419	0,91	1.053	0,39	3472	1,30
1999	267.574	2.301	0,86	1.097	0,41	3398	1,27
2000	267.847	2.263	0,84	1.123	0,42	3386	1,26
2001	269.443	2.228	0,83	1.158	0,43	3386	1,26
2002	270.537	2.261	0,84	1.208	0,45	3469	1,28
2003	271.090	2.242	0,83	1.253	0,46	3495	1,29
2004	272.591	2.204	0,81	1.258	0,46	3462	1,27
2005	273.626	2.169	0,79	1.273	0,47	3442	1,26
2006	274.964	2.145	0,78	1.261	0,46	3406	1,24
2007	275.482	2.052	0,74	1.252	0,45	3304	1,20
2008	275.422	1.956	0,71	1.304	0,47	3260	1,18
2009	275.251	1.972	0,72	1.234	0,45	3206	1,16

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

2) Für Staatsangehörige aus Algerien und Tunesien liegen für 1974 bis 1977 keine Daten vor, für Staatsangehörige aus Libyen liegen für 1965 bis 1995 keine Daten vor; für diese Jahre sind diese Staatsangehörigen in den Zahlen für das "übrige Afrika" enthalten.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.5.8 Herkunft: Naher Osten und übriges Asien ⁴

Leicht sinkende Tendenz

Die Daten von 1996 bis 2009⁵ zeigen eine leicht sinkende Tendenz der Personen aus dem Nahen Osten und aus dem übrigen Asien. 2.399 Personen aus dem **Nahen Osten** waren 1996 in Wiesbaden (Anteil von 0,9 % an der Gesamtbevölkerung). Im Jahr 2009 waren es 1.764 Personen (Anteil von 0,64 %).

Ähnlich verhält es sich bei den Personen aus den übrigen **asiatischen Staaten**: 1996 waren 0,75 % übrige Asiaten (1.999 Personen) anteilig an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens. 13 Jahre später war es ein Anteil von 0,70% (1.913 Personen) an der Bevölkerung der Landeshauptstadt.

Unterschiedliche Entwicklungen nach einzelnen Herkunftsländern

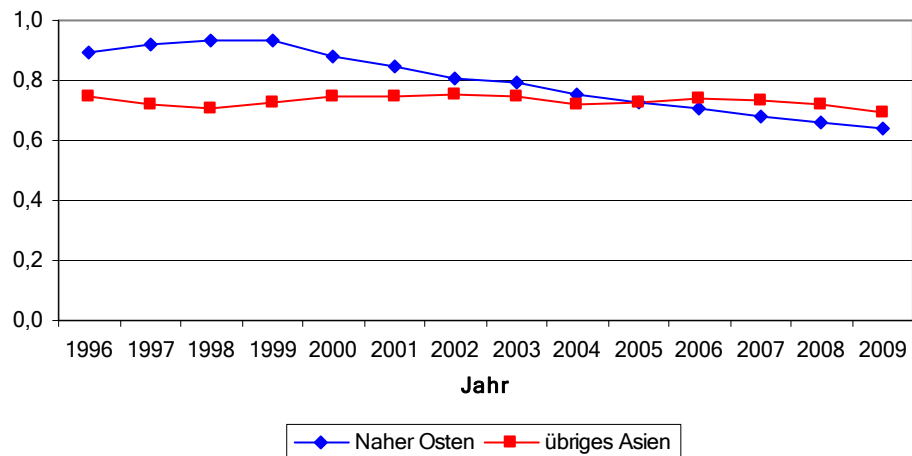
Bei diesen Teilgruppen muss von **gegenläufigen Entwicklungen in einzelnen Phasen** und von **unterschiedlichen Entwicklungen nach einzelnen Ländern** ausgegangen werden: sowohl für den Nahen Osten (z. B. Libanon) als auch für einzelne Länder Asiens (z. B. Afghanistan, Iran, Irak) waren in einzelnen Zeitphasen aufgrund von Kriegssituationen und hohen Flüchtlingszahlen auch erhöhte Asylbewerberzahlen zu konstatieren, die allmählich wieder zurückgingen. Aus anderen Ländern Asiens (z. B. Indien, China, Korea, Indonesien, Thailand, Japan) sind die Zuwanderungen leicht angestiegen.

Während also ein Teil dieser Personen als Asylsuchende zugewandert sind, kamen andere als neu angeworbene und hoch qualifizierte Arbeitsmigranten (z. B. EDV-Spezialisten aus Indien) in den letzten Jahren, wenngleich ihre Zahl in Wiesbaden insgesamt relativ gering sein dürfte. Da ein Teil der politischen Flüchtlinge kaum Chancen hatte, in ihre Herkunftsländer zurückzukehren, ist davon auszugehen, dass sie sich eher in den europäischen Zuwanderungsländern eine neue Existenz aufzubauen versuchten, wobei die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft ein wichtiger Schritt ist. Mit dem neuen und vereinfachten Staatsangehörigkeitsrecht ab dem

⁴ Ohne Russische Föderation und asiatischer Teil der früheren Sowjetunion.
⁵ Für frühere Jahre liegen Daten nicht in erforderlichen Aufgliederungen nach Ländern vor.

Jahr 2000 sind die Chancen für ein dauerhaftes Verbleiben und eine allmähliche Integration wesentlich gestärkt worden.

Bild 18:
Anteile von Personen aus dem Nahen Osten und dem übrigen Asien
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 12:
Anteile von Personen aus dem Nahen Osten und dem übrigen Asien
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1996 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Naher Osten		übriges Asien		Gesamt	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%
1996	267.769	2.399	0,90	1.999	0,75	4.398	1,64
1997	267.313	2.467	0,92	1.928	0,72	4.395	1,64
1998	266.726	2.494	0,94	1.881	0,71	4.375	1,64
1999	267.574	2.506	0,94	1.950	0,73	4.456	1,67
2000	267.847	2.359	0,88	1.998	0,75	4.357	1,63
2001	269.443	2.279	0,85	2.006	0,74	4.285	1,59
2002	270.537	2.176	0,80	2.046	0,76	4.222	1,56
2003	271.090	2.149	0,79	2.032	0,75	4.181	1,54
2004	272.591	2.045	0,75	1.955	0,72	4.000	1,47
2005	273.626	1.989	0,73	1.997	0,73	3.986	1,46
2006	274.964	1.937	0,70	2.036	0,74	3.973	1,44
2007	275.482	1.880	0,68	2.013	0,73	3.893	1,41
2008	275.422	1.811	0,66	1.990	0,72	3.801	1,38
2009	275.251	1.764	0,64	1.913	0,70	3.677	1,34

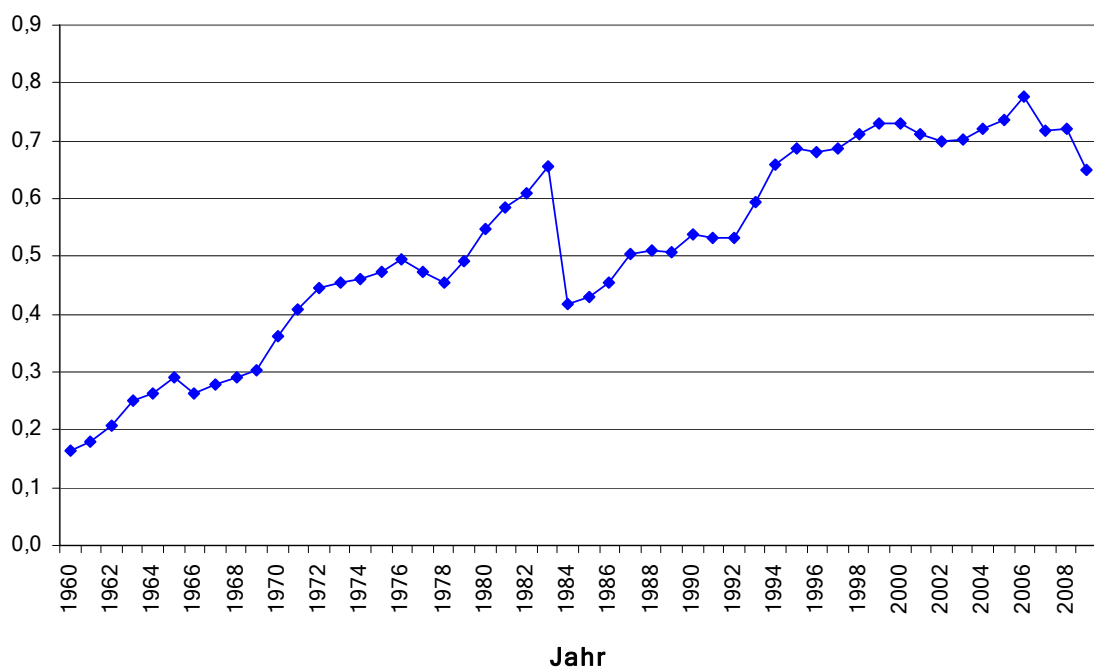
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.5.9 Herkunft: USA und Kanada

Amerikaner und Kanadier hatten im Zeitraum zwischen 1960 bis 2009 einen **Anstieg der absoluten Zahlen und der Anteile an der Gesamtbevölkerung in der Landeshauptstadt Wiesbaden**. 1960 gab es 417 Personen mit amerikanischer und kanadischer Staatsbürgerschaft (Anteil von 0,17 % an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens). Die Werte stiegen bis zum Jahr 1983 konstant an. 1984 fiel der Anteil der Personen aus den USA und Kanada in Wiesbaden von 0,66 % auf 0,42 %. Danach erfolgte ein zweiter, bis ins Jahr 2006 andauernder Anstieg. 2009 lebten 1.779 amerikanische und kanadische Staatsangehörige in der Landeshauptstadt Wiesbaden, was einem Anteil von 0,65% entspricht.

Bild 19:
Anteile von Personen aus den USA und Kanada
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1960 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 13:
Anteile der Personen aus den USA und Kanada
an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens¹⁾ 1960 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	USA & Kanada	
		abs.	%
1960	252.551	417	0,17
1961	254.442	460	0,18
1962	256.719	534	0,21
1963	258.675	650	0,25
1964	260.610	685	0,26
1965	260.331	757	0,29
1966	259.580	682	0,26
1967	258.536	717	0,28
1968	259.471	752	0,29
1969	260.828	788	0,30
1970	251.077	910	0,36
1971	252.761	1.030	0,41
1972	253.378	1.130	0,45
1973	253.503	1.153	0,45
1974	253.395	1.167	0,46
1975	252.026	1.193	0,47
1976	249.848	1.239	0,50
1977	270.394	1.283	0,47
1978	271.604	1.236	0,46
1979	273.027	1.341	0,49
1980	273.990	1.503	0,55
1981	273.589	1.602	0,59
1982	272.439	1.662	0,61
1983	269.018	1.766	0,66
1984	267.091	1.116	0,42
1985	267.006	1.147	0,43
1986	267.588	1.216	0,45
1987	253.444	1.278	0,50
1988	256.568	1.306	0,51
1989	260.704	1.323	0,51
1990	264.324	1.419	0,54
1991	267.040	1.424	0,53
1992	270.344	1.438	0,53
1993	271.279	1.609	0,59
1994	264.364	1.742	0,66
1995	265.391	1.825	0,69
1996	267.769	1.824	0,68
1997	267.313	1.838	0,69
1998	266.726	1.901	0,71
1999	267.574	1.956	0,73
2000	267.847	1.954	0,73
2001	269.443	1.913	0,71
2002	270.537	1.895	0,70
2003	271.090	1.902	0,70
2004	272.591	1.962	0,72
2005	273.626	2.016	0,74
2006	274.964	2.133	0,78
2007	275.482	1.977	0,72
2008	275.422	1.984	0,72
2009	275.251	1.779	0,65

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

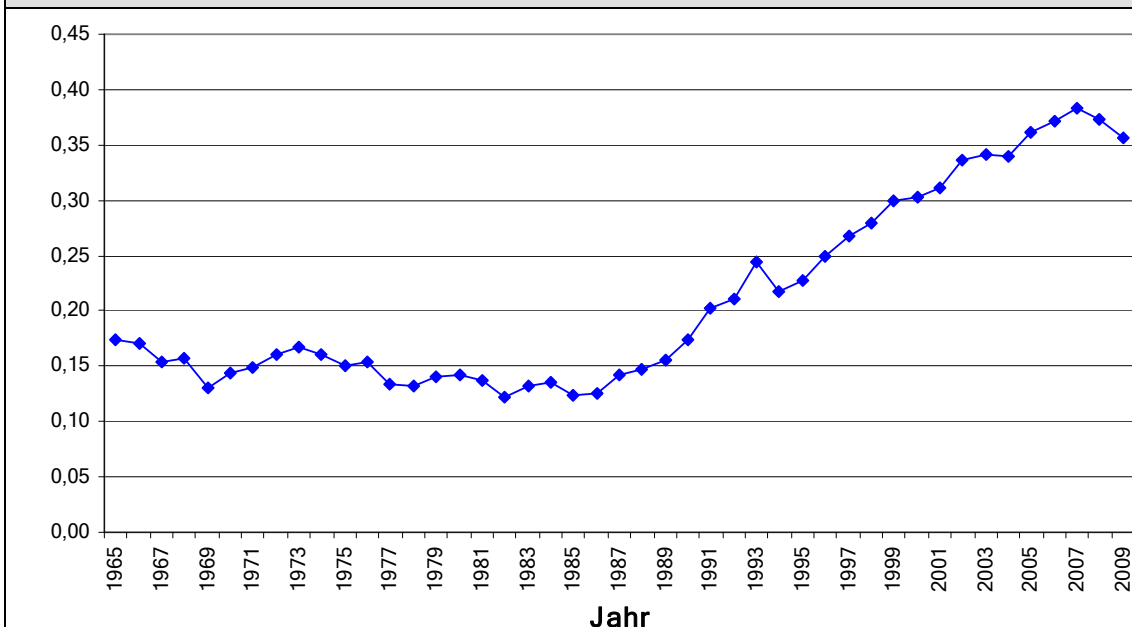


2.5.10 Herkunft: Restgruppen

*Zwischen ca. 400 und 1.000
Personen aus übrigen Ländern
(und Staatenlose)*

Bild 20 und Tab. 14 zeigen die absoluten Zahlen bzw. die Anteile der Restgruppen (Mittel- und Südamerika, Australien und Ozeanien, Staatenlose und ungeklärte Fälle) in der Landeshauptstadt Wiesbaden von 1965 bis 2009. Der Kurvenverlauf im Bild zeigt zunächst eine wenig schwankende, fast stagnierende Phase der Restgruppen bis Ende 80er Jahre; danach steigen die absoluten Zahlen der Personen aus der Restgruppe und damit auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens deutlich an. Von 1965 bis 1990 schwankten die Werte zwischen 350 bis 450 Personen, was einem Anteil von durchschnittlich 0,15% an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens entsprach. Ab 1991 verzeichnet die Kurve einen Anstieg und stand im Jahr 2000 bei 1.056 Personen bzw. 0,38% anteilig an der Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt. 2008 und 2009 sank die Zahl wieder geringfügig.

Bild 20:
Anteil der Restgruppen an der Gesamtbevölkerung Wiesbadens 1965 - 2009 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 14:
Anteile der Restgruppen an der Gesamtbevölkerung
Wiesbadens¹⁾ 1965 - 2009

Jahr	Bevölkerung insg.	Restgruppen	
		abs.	%
1965	260.331	451	0,17
1966	259.580	441	0,17
1967	258.536	398	0,15
1968	259.471	406	0,16
1969	260.828	340	0,13
1970	251.077	360	0,14
1971	252.761	376	0,15
1972	253.378	405	0,16
1973	253.503	425	0,17
1974	253.395	409	0,16
1975	252.026	381	0,15
1976	249.848	383	0,15
1977	270.394	364	0,13
1978	271.604	358	0,13
1979	273.027	384	0,14
1980	273.990	389	0,14
1981	273.589	377	0,14
1982	272.439	333	0,12
1983	269.018	356	0,13
1984	267.091	363	0,14
1985	267.006	329	0,12
1986	267.588	337	0,13
1987	253.444	360	0,14
1988	256.568	377	0,15
1989	260.704	404	0,15
1990	264.324	460	0,17
1991	267.040	539	0,20
1992	270.344	570	0,21
1993	271.279	662	0,24
1994	264.364	573	0,22
1995	265.391	604	0,23
1996	267.769	667	0,25
1997	267.313	714	0,27
1998	266.726	745	0,28
1999	267.574	803	0,30
2000	267.847	811	0,30
2001	269.443	837	0,31
2002	270.537	911	0,34
2003	271.090	926	0,34
2004	272.591	926	0,34
2005	273.626	987	0,36
2006	274.964	1.019	0,37
2007	275.482	1.056	0,38
2008	275.422	1.029	0,37
2009	275.251	983	0,36

1) Bis 1976 altes Stadtgebiet, ab 1977 neues Stadtgebiet incl. Eingemeindungen.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.6 Vergleich nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Unterschiedliche Erfassungsmöglichkeiten: nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

In früheren Jahrzehnten ließen sich „Deutsche“ und „Ausländer“ (bzw. „Einheimische“ und „Fremde“) an verschiedenen Merkmalen scheinbar leicht unterscheiden. Ausländer hatten keinen deutschen Pass, unterhielten sich in ihrer „Muttersprache“ und hatten vielfach ein anderes Aussehen als die einheimischen Deutschen. Einbürgerungen waren früher selten, eine komplizierte Prozedur und ein aufwändiges Verfahren. Einheiraten waren ebenfalls rare Ausnahmen und nur in seltenen Fällen bildeten sich aus Zugewanderten und Einheimischen neue Familien. Da die meisten Ausländer zudem aus wenigen Nationen stammten, konnten sie durch Sprache, Aussehen etc. recht treffsicher als Italiener, Griechen, Türken oder Amerikaner identifiziert werden.

Heute ist dies völlig anders. Die zugewanderten Migranten stammen aus der ganzen Welt. In Wiesbaden leben derzeit Menschen aus ca. 170 verschiedenen Nationen. Auch die Unterschiede zwischen den Einheimischen und den „Fremden“ sind vielfach verwischt, so dass klare Erkennungen und Zuordnungen schwierig sind. Tausende von Migranten sind schon seit Jahrzehnten in Wiesbaden, viele bikulturelle Familien haben sich gebildet, viele beherrschen die deutsche Sprache inzwischen sehr gut; viele Migranten wurden inzwischen eingebürgert oder sind als Kinder von Zugewanderten mit der deutschen Staatsbürgerschaft hier geboren.

Werden so die Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern in vielfacher Hinsicht geringer, so lässt sich mindestens feststellen, dass die Unterschiede nicht mehr so einfach zu erkennen sind. Die früher alleinige Verwendung des Merkmals „Staatsangehörigkeit“ ist heute immer weniger aussagekräftig, doch lassen sich mit dem zusätzlichen Merkmal „Personen mit Migrationshintergrund“, verschiedenen Migrationstypen und den Migrantengruppen nach ihren Herkunftsländern bzw. -regionen die strukturelle Zusammensetzung der Migrantenbevölkerung differenzierter darstellen.

In Tab. 15 sind deshalb gegenübergestellt alle Ende 2009 in Wiesbaden lebenden Ausländer nach dem Merkmal der Staatsangehörigkeit und alle Personen mit Migrationshintergrund, differenziert nach den entsprechenden Herkunftsländern bzw. -regionen.

Tab. 15:
Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern in Wiesbaden 2009

	nach Staatsangehörigkeit		nach Personen mit Migrationshintergrund (MH)		Differenz abs.	Staatsang./Pers. m. MH ges. in %
	abs.	%	abs.	%		
Türkei	11.005	4,0	16.300	5,9	5.295	67,5
Italien	4.035	1,5	4.597	1,7	562	87,8
Griechenland	2.875	1,0	3.264	1,2	389	88,1
Spanien & Portugal	2.315	0,8	2.730	1,0	415	84,8
Südeuropa ges. ¹⁾	9.225	3,4	10.591	3,8	1.366	87,1
Sonst. West-, Mittel- und Nordeuropa ²⁾	4.175	1,5	5.538	2,0	1.363	75,4
Ex-Jugoslawien ³⁾	4.887	1,8	6.661	2,4	1.774	73,4
Osteuropa ⁴⁾	6.467	2,3	10.726	3,9	4.259	60,3
Russland & Ex-SU ⁵⁾	1.511	0,5	11.020	4	9.509	13,7
Nordafrika ⁶⁾	1.953	0,7	5.017	1,8	3.064	38,9
Schwarzafrika ⁷⁾	1.253	0,5	2.437	0,9	1.184	51,4
Afrika ges.	3.206	1,2	7.454	2,7	4.248	43
Asien ⁸⁾	2.862	1,0	5.597	2,0	2.735	51,1
Naher Osten ⁹⁾	1.764	0,6	4.919	1,8	3.155	35,9
USA und Kanada	1.779	0,6	2.412	0,9	633	73,8
Restgruppe	1.151	0,4	6.537	2,4	5.386	17,6
Summe	48.032	17,5	87.755	31,9	39.723	54,7

1) Italien, Griechenland, Spanien+Portugal

2) Belgien, Dänemark und Färöer, Finnland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz

3) Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien und Altfälle Jugoslawien

4) Polen, Tschechien, Litauen, Estland, Lettland, Rumänien, Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Ukraine, Moldawien, Weißrussland, Tschechoslowakei-Altfälle

5) Russische Föderation, Sowjetunion-Altfälle und asiatischer Teil der ehem. Sowjetunion (Armenien, Aserbeidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan)

6) Marokko, Tunesien, Algerien, Ägypten

7) Afrika ohne 6) Nordafrika

8) Asien ohne 9) Naher Osten und ohne asiat. Teil der ehem. Sowjetunion

9) Iran, Irak, Libanon, Syrien, Israel, Kuwait, Bahrain, Oman, Katar, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Jemen, Palästinensische Gebiete (Gazastreifen, Westjordanland), Jordanien

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Ein Drittel der Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund, aber nur 17,4 % Ausländer

Beträgt der Ausländeranteil in der Gesamtstadt bei ca. 48.000 Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit 17,5 %, so stellen alle knapp 88.000 Personen mit Migrationshintergrund fast schon ein Drittel der Wiesbadener

Gesamtbevölkerung (31,9 %). Wie bereits dargestellt, wächst die absolute Zahl weiter an, der prozentuale Anteil steigt seit 2004 jährlich um ca. 0,4 % weiter an.

16.300 Personen mit türkischem Migrationshintergrund, aber nur 11.300 mit türkischer Staatsangehörigkeit (ca. 73 %)

Interessante und wichtige Aufschlüsse ergeben sich bei der Betrachtung der Differenzen zwischen den Merkmalen „Staatsangehörigkeit“ und „Personen mit Migrationshintergrund“, differenziert nach den Herkunftsländern bzw. -regionen: Den ca. 16.300 **Personen mit türkischem Migrationshintergrund** stehen nur ca. 11.000 Personen gegenüber, die eine türkische Staatsangehörigkeit haben. Demnach sind ca. 5.300 Personen mit türkischem Migrationshintergrund inzwischen hier eingebürgert oder als Kinder türkisch-stämmiger Eltern (genauer: der Mutter) hier geboren worden. Ca. 33 % aller Personen mit türkischem Migrationshintergrund sind daher nicht mehr über das Merkmal der türkischen Staatsangehörigkeit identifizierbar.

Bei den Südeuropäern ca. 87 % auch mit entsprechender Staatsangehörigkeit

Bei den **Südeuropäern** ist diese Differenz wesentlich geringer. Italiener, Griechen, Spanier und Portugiesen haben im Durchschnitt zu 87 % auch ihre eigene Staatsangehörigkeit behalten (Italiener: 88 %, Griechen: 88 % und Spanier und Portugiesen: 85 %). Sie dürften in der Mehrzahl zur ersten Zuwanderergeneration zählen und behalten auch nach langjährigem Aufenthalt ihre alte Staatsangehörigkeit bei. Zudem sind die Zahlen aus der 2. und 3. Generation dieser Migrantengruppen wesentlich niedriger als bei den Türken.

Bei den West-, Mittel- und Nordeuropäern ca. 75 % mit anderer Staatsangehörigkeit

Deutlich größer ist die Differenz wiederum bei den **Personen aus anderen west-, mittel- und nordeuropäischen Staaten**: den ca. 5.500 Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund stehen hier nur (noch) knapp 4.200 Personen mit entsprechenden Staatsangehörigkeiten gegenüber, so dass sich hier eine Abweichungsquote von ca. 25 % ergibt. Da offenbar die kulturellen Unterschiede beim Migrationshintergrund nach diesen Nationalitäten geringer und die Freizügigkeit innerhalb der alten und neuen EU-Staaten schon lange als selbstverständlich betrachtet wird, dürften hier in vielen Fällen

auch Einbürgerungen erfolgt sein und bei langjährigem Aufenthalt oder Einheirat als selbstverständlich gelten.

*Ca. 73 % mit Staatsangehörigkeit
aus dem früheren Jugoslawien*

Größer ist auch die Differenz bei den Personen mit Migrationshintergrund **aus dem früheren Jugoslawien**. Fast 6.700 Personen haben einen entsprechenden Migrationshintergrund, aber nur knapp 4.900 Personen besitzen eine Staatsangehörigkeit der früheren Teilstaaten Jugoslawiens. Die Abweichungsquote beträgt demnach ca. 27 %. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere etliche Personen aus der ersten Zuwanderungsphase in den 60er- und 70er Jahren mit schon langer Aufenthaltsdauer und wirtschaftlichen Betätigungen, aber auch hier Geborene der zweiten Generation inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben. Für die zweite Einwanderungswelle der Bürgerkriegsflüchtlinge aus den 90er Jahren dürfte dies vermutlich in geringerem Maße zutreffen.

*Bei den Osteuropäern ca. 60 %
mit anderer Staatsangehörigkeit*

Noch sehr viel größer ist die Abweichung bei den Migranten **aus Osteuropa**. Ca. 10.700 Personen hatten Ende 2009 einen entsprechenden Migrationshintergrund, aber nur ca. 6.500 Personen besaßen (noch) entsprechende Staatsangehörigkeiten, so dass hier eine Abweichungsquote von ca. 40 % besteht. Ein Teil der ca. 4.250 Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund, aber ohne Staatsangehörigkeiten, dürfte zu den Aussiedlern zu zählen sein (z. B. Deutschstämmige aus Rumänien, der früheren Sowjetunion, den ehemaligen deutsche Ostgebieten etc.). Sie genießen von Anfang an einige Vorteile gegenüber anderen Migranten, weil sie in der Regel schon bei der Einreise die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen oder diese gleich danach rasch und unkompliziert erhalten, oftmals die deutsche Sprache gut beherrschen und etliche Fördermaßnahmen erhalten.

*Zugewanderte aus Russland
bzw. früherer SU noch zu
ca. 14 % mit anderer Staats-
angehörigkeit*

Die weitaus größere Zahl von Aussiedlern stammt aber **aus Russland und den Teilstaaten der früheren Sowjetunion**. Ca. 11.000 Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund stammten aus Russland bzw. der frühe-

ren Sowjetunion, nur ca. 1.500 Personen hatten (noch) eine entsprechende Staatsangehörigkeit, so dass hier die Abweichungsquote bei ca. 86 % liegt. Diese Gruppe umfasst alle Personen, die mit deutscher Staatsbürgerschaft schon eingewandert sind oder als Deutschstämmige ihre Einbürgerung innerhalb von 3 Jahren nach der Zuwanderung aus der Russischen Föderation und anderen Ländern der früheren Sowjetunion erhalten haben. Ebenfalls zu dieser Gruppe gehören die Kinder der zugewanderten Aussiedler.

*43 % der Zugewanderten
aus Afrika noch mit afrikanischen
Staatsangehörigkeiten*

Relativ groß ist auch die Abweichungsquote bei den **Migranten aus Afrika**. Ca. 7.500 Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund stehen nur ca. 3.200 Personen mit afrikanischen Staatsangehörigkeiten gegenüber, so dass die Abweichungsquote hier 57 % beträgt. Sie ist bei den Zugewanderten aus Nordafrika noch etwas höher als bei den Migranten aus dem übrigen Afrika (61 gegenüber 49 %). Neben der Teilgruppe der meist früher schon zugewanderten ausländischen Arbeitnehmer (z. B. aus Marokko) entfällt ein Teil auf Zugewanderte aufgrund von Asyl-Anträgen (aus den afrikanischen Kriegs- und Krisengebieten). Auf der Bundesebene weist der Mikrozensus 2005 eine relativ hohe Einheiratsquote nach (besonders von afrikanischstämmigen Männern mit deutschen Frauen).

*51% der Zugewanderten aus
Asien und 36% aus dem Nahen
Osten haben noch ihre
Staatsangehörigkeiten*

Relativ groß sind die Differenzen auch bei den **Migrantengruppen aus Asien** (Abweichungsquote bei 49 %) und **dem Nahen Osten** (Abweichungsquote 64 %). Ca. 5.600 Zugewanderten aus Asien stehen nur ca. 2.900 Personen mit entsprechenden Staatsangehörigkeiten gegenüber, bei den Migranten aus dem Nahen Osten sind es ca. 4.900 Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund, aber nur knapp 1.800 Personen mit entsprechenden Staatsangehörigkeiten. Bei beiden Migrantengruppen sind Krisen und Kriegssituationen mit Flucht und Vertreibung zu berücksichtigen (z. B. Vietnam, Kambodscha, Libanon, Iran, Irak) und entsprechend hohen Zahlen von Asylbewerbern aus diesen Ländern in bestimmten Zeiträumen.

*74 % der Zugewanderten
aus USA und Kanada
mit entsprechender
Staatsangehörigkeit*

Eine gewisse Sondersituation ergibt sich für Zugewanderte **aus den USA und Kanada**. Ca. 2.400 Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund stehen knapp 1.800 Personen mit entsprechenden Staatsangehörigkeiten gegenüber, so dass sich eine Abweichungsquote von ca. 26 % ergibt. Relativ hohe Einheiratsquoten und doppelte Staatsbürgerschaften dürften hier keine Ausnahmen sein.

*18% der Restgruppen haben
andere Staatsangehörigkeiten*

Schließlich besteht eine auffallend hohe Abweichung bei der **Restgruppe**: ca. 6.500 Personen mit einem bestimmten Migrationshintergrund stehen hier nur knapp 1.200 Personen mit bestimmten Staatsangehörigkeiten der restlichen Länder gegenüber. Unter diese Teilgruppe fallen auch die Staatenlosen bzw. alle Personen mit ungeklärten Staatsbürgerschaften; insbesondere aber auch viele zugewanderte Asylsuchende, die inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben und eingebürgert wurden.

*„Personen mit Migrationshintergrund“ ist wichtiges
Strukturmerkmal geworden*

Insgesamt ergibt der Vergleich zwischen den Bevölkerungszahlen nach dem Merkmal Staatsangehörigkeit und dem Merkmal „Personen mit Migrationshintergrund“ nach bestimmten Herkunftsländern bzw. -regionen aufschlussreiche Ergebnisse über die Struktur der Migrantengruppen in Wiesbaden. Für die nähere und fernere Zukunft lässt sich aus den Befunden ableiten, dass Aufgliederungen der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit immer weniger Aussagekraft besitzen. Für genauere Aussagen zur Struktur der Migrantengruppen und im Hinblick auf Integrationsaspekte bedarf es entsprechender Aufgliederungen der Bevölkerung nach ihrem Migrationshintergrund sowie der Kombination mit anderen Merkmalen (z. B. Zeitpunkt des Zuzugs, der Wohndauer, des Aufenthaltsstatus, erfolgter Einbürgerung etc.).

3 Fazit

1. Ähnlich wie in Westdeutschland insgesamt erfolgten auch in Wiesbaden in den letzten 5 Jahrzehnten die **Zuwanderungen von Migranten in verschiedenen Wellen** und aus unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Regionen.
2. **Zwischen 1960 und ca. 1975 dominierte der Zuzug von „Gastarbeitern“** aus der Türkei, aus Südeuropa (Italien, Griechenland, Spanien, Portugal) und dem ehemaligen Jugoslawien. Er stand im Kontext der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte für die weiter wachsende Wirtschaft in Westdeutschland. Die erfolgten Zuwanderungen in Wiesbaden entsprechen weitgehend der bundesdeutschen Entwicklung.
3. Während die Zuwanderung von Südeuropäern und Jugoslawen **seit dem Anwerbestopp (Ende 1973)** als Folge der 1. Ölkrise, des Konjunkturrückgangs und schnell wachsender Arbeitslosigkeit zurückging, hielt die **Zuwanderung besonders türkischer Migranten durch Familiennachzüge** weiter an. Erst seit 1995 hat sie sich abgeschwächt, die Zahl der türkischen Staatsbürger ist in Wiesbaden seit 1999 rückläufig.
4. **In den 80er Jahren** sind zunächst verstärkt Migranten aus Ländern der **sich erweiternden EU-Staaten-gemeinschaft sowie aus dem Nahen Osten** (z. B. Libanon, Iran, Irak) und dem **Fernen Osten** (z. B. Vietnam, Kambodscha) zugezogen. **Ende der 80er Jahre** waren es dann vor allem die sog. **Ost-blockflüchtlinge** aus Mittel- und Osteuropa, die Asyl-anträge stellten.
5. **Seit Ende der 80er Jahre** wurde der Zustrom aus den verschiedenen Krisen- und Kriegsgebieten Afrikas und Asiens (Kriegsflüchtlinge, Asylbewerber) von dem **immensen Zustrom der Aussiedler** aus der zerfallenden Sowjetunion und den sich auflösenden und umstrukturierenden Ostblockstaaten übertroffen.

6. Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ **Anfang der 90er Jahre** stieg die Zahl der Asylbewerber aus Südosteuropa stark an - hauptsächlich als Folgeproblem des Bürgerkriegs im **zerfallenden (früheren) Vielvölkerstaat Jugoslawien**.
7. Fortschreitende Internationalisierungs- und Globalisierungsprozesse, die verschiedenen EU-Erweiterungen und damit gestiegene Freizügigkeit, aber auch vermehrt auftretende Krisen-, Konflikt- und Kriegssituationen in verschiedenen Teilen der Welt sowie insgesamt zunehmende Mobilität von Personen und Gruppen **erhöhen das Ausmaß der Migrationsbewegungen fortlaufend**. Mitteleuropa, Deutschland, das Rhein-Main-Gebiet und damit auch Wiesbaden sind für viele Personen und Gruppen bevorzugte Zielgebiete der Zuwanderungen.
8. Die Zuwanderungswellen der verschiedenen Migrantengruppen haben die Zusammensetzung der Wiesbadener Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten erheblich und nachhaltig verändert: betrug der **Anteil nichtdeutscher Staatsbürger in Wiesbaden** 1960 lediglich 1,9 % und im Jahre 1970 erst 7 %, so erreichte er mit 18 % im Jahr 1996 einen Höchststand und verharrt **seither zwischen 17 und 18 %**.
9. Bezieht man sich aber auf das Merkmal „Personen mit Migrationshintergrund“, ergibt sich ein völlig anderes Bild: Ende 2009 stellten die **Personen mit Migrationshintergrund in Wiesbaden bereits fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung (31,9 %)**; ihr Anteil steigt seit 2004 pro Jahr um ca. 0,4 Prozentpunkte und wird auch in Zukunft weiter zunehmen.
10. In knapp 50 Jahren hat sich damit die Wiesbadener Stadtgesellschaft von einer relativ homogenen Bevölkerung der Einheimischen mit einem hohen Anteil in Wiesbaden Geborener und hohem Bevölkerungsanteil mit langer Wohndauer **zu einer multiethnisch geprägten Stadtgesellschaft mit einer hohen Veränderungs-Dynamik entwickelt**. Diese Veränderungen werden mittel- und längerfristig weiter fortschreiten.

11. Mit der zunehmenden und fortschreitenden Differenzierung der Migrantenbevölkerung (nach Migrationstypen und Herkunftsländern/-regionen) sind auch vielfältige Unterschiede bzgl. des Aufenthaltsstatus und der Wohndauer, der Sprachkenntnisse und der schulischen und beruflichen Qualifikationen, der räumlichen Verteilung im Stadtgebiet, der sozialen Lebensverhältnisse, der kulturellen Gewohnheiten und damit auch der Chancen der ökonomischen und sozialen Integration verbunden. Das Spektrum sozialer und kultureller Milieus hat sich auch unter der Migrantenbevölkerung Wiesbadens weiter ausdifferenziert. Migranten bilden keine homogene Teilbevölkerung, sondern zeichnen sich durch eine **wachsende Vielfalt von Teilkulturen und individuellen Lebensentwürfen** aus.
12. Aus der Zunahme und den Veränderungen bei den Zuwanderungen von Migrantengruppen in den letzten Jahrzehnten und den gestiegenen Anforderungen auch der kommunalen Integrationspolitik hat die **Landeshauptstadt Wiesbaden bereits Konsequenzen gezogen**: nach Gründung des Einwohner- und Integrationsamtes 2001 (mit organisatorischer und räumlicher Einbindung von Ausländerbeirat und Freien Trägern im Amt) hat die Stadtverordnetenversammlung 2004 mit der Verabschiedung des Integrationskonzeptes die kommunale Integrationspolitik organisatorisch, konzeptionell und inhaltlich neu ausgerichtet.
13. Im Nov. 2009 hat die Stadtverordnetenversammlung die **erste Fortschreibung des Integrationskonzeptes für die Landeshauptstadt Wiesbaden** mit konkreten Handlungszielen für die Jahre 2010 - 2014 beschlossen. Dabei wurden auch neue inhaltliche Ziele und Handlungsfelder der Wiesbadener Integrationspolitik für die nächsten 5 Jahre festgelegt. Trotz „der unvermindert fortbestehenden Aufgaben der Angleichung der wirtschaftlichen und sozialen Lebensverhältnisse.“ verliert der (bisherige) „defizitorientierte Blickwinkel auf Menschen mit Migrationshintergrund an Bedeutung. Er wird zunehmend stärker ergänzt durch den Blick auf Potentiale, Ressourcen und

Chancen, die sich in vielen Fällen aus persönlicher Migrationserfahrung oder kultureller Verschiedenheit ergeben“.⁶

14. In der praktischen Umsetzung der Handlungsprogramme auch der kommunalen Integrationspolitik wird es zukünftig verstärkt auch darauf ankommen, für die unterschiedlichen Teilgruppen der Migrantenbevölkerung mit ihren jeweils unterschiedlichen Bedarfslagen **zielgerichtete Strategien und Maßnahmen** (in den Ziel- und Handlungsfeldern Bildung, Arbeit, Gesundheit und Sport, Stadtentwicklung und Kultur etc.) zu entwickeln und sie zusammen mit den Akteuren der relevanten Teilgruppen und in Kooperationen mit den vielfältigen Vereinigungen, Verbänden, sozialen und kulturellen Einrichtungen vor Ort in den Quartieren und Stadtteilen als den konkreten Lebensräumen der Personen und Gruppen zu realisieren.
15. Da Integration in Wiesbaden auch weiterhin als **kommunale Querschnittsaufgabe** verstanden wird, werden auch Statistik und Stadtforschung die weiteren Entwicklungen der Zuwanderungs- und Integrationsprozesse verfolgen und mit Informationsgrundlagen und Analysen begleiten und unterstützen. Neben dem bereits etablierten Monitoringsystem werden zukünftig auch verstärkt Aspekte der Zuwanderungen und der Wohnstandortwahl, der räumlichen Verteilung von Migranten im Wiesbadener Stadtgebiet (Segregation), der Mobilität und des Bevölkerungsaustauschs (Sukzession) und der konkreten Lebenslagen in Quartieren und Stadtteilen, der schulischen und beruflichen Integration, der sozialen Milieus der Migrantenbevölkerung, der kulturellen Teilhabe und des bürgerschaftlichen Engagements, der Begleitung und Evaluierung von Handlungsprogrammen und andere Aspekte untersucht. Die ressortübergreifende Abstimmung und Kooperation ist und bleibt dabei ein konstituierendes Grundprinzip der Arbeit.

Bearbeiter: Karl-Heinz Simon

Sonja Hoesen (Praktikantin)

Borislava Dosheva (Praktikantin)

⁶ LANDESHAUTSTADT WIESBADEN - Einwohner- und Integrationsamt (Hrsg.): Integrationskonzept für die Landeshauptstadt Wiesbaden. 1. Fortschreibung 2010 - 2014. Wiesbaden. Dez. 2009, S. 1



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

- 1/2000 Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden
- Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
- 2 Wohnortwechsler und ihre Motive
- Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung
- 3 Wege zur Berufsbildung für Alle
- Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen
- 4 Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden

- 1/2001 Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen
- Ergebnisse einer Gästebefragung
- 2 Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung
in Wiesbaden

- 1/2003 Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020
- 2 Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - *vergriffen*

- 1/2004 Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden
- 2 Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden
- „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“

- 1/2005 Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden
- 2 Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden

- 1/2006 Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen?
- 2 Religionszugehörigkeit in Wiesbaden

- 1/2007 Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger?
- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen
- 2 Lebensqualität aus Bürgersicht
Wiesbaden im „Urban Audit“- Städtevergleich

- 2008 kein Bericht erschienen

- 1/2009 Erwerbsstruktur in den Wiesbadener Stadtteilen

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht - Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)
50	Pendlerverflechtungen mit Wiesbaden	(März 2010)

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

- Nr. 20 Die CALIGARI FilmBühne in der Publikumswertung
- Ergebnisbericht zur Besucherbefragung im Frühjahr 2006
August 2006
- Nr. 21 Wiesbadener Musik- und Kunstschule
Zusammenfassende Darstellungen
der Ergebnisse der Bevölkerungs-, Schüler-, Eltern- und Wartelisteumfrage
September 2007
- Nr. 22 Sozialräumlicher Wandel in Wiesbadener Wohnquartieren 1998 - 2006
November 2007
- Nr. 23 Lebenslagen älterer Migranten/innen in Wiesbaden
Juni 2008
- Nr. 24 Kriminalität in Wiesbaden von 1994 bis 2007
August 2008
- Nr. 25 Hospizliche und palliative Versorgung in Wiesbaden
August 2008
- Nr. 26 Gewerbe- und Nutzungsstrukturen in Biebrich-Mitte 2008
Oktober 2008
- Nr. 27 Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden
- Umfrageergebnisse 2009
August 2009
- Nr. 28 Kultursensible ambulante Altenpflege in Wiesbaden
August 2009
- Nr. 29 Soziale Milieus in Wiesbaden
Oktober 2009
- Nr. 30 Monitoring Weiterbildung
Entwicklungen 2000 - 2008
August 2010
- Nr. 31 Zuwanderungen von Migranten in Wiesbaden 1960 - 2009
September 2010

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



Statistik auf einen Klick

► www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?

Wo leben die meisten Singles?

Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik